Krakauer Zeitung.

Nr. 104. Samstag, den 5. Mai **1860.**

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 4 fl. 20 Nkr., mit Versendung 5 fl. 25 Nkr. — Die einzelne Nummer wird mit 9 Nkr. berechnet. — Insertionsgebühr im Intelligenzblatt für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 kr., für jede weitere Einrückung 3½ Nkr.; Stämpelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat Bestellungen und Gelder übernimmt die Administration der „Krakauer Zeitung." Zusendungen werden franco erbeten.

IV. Jahrgang.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 2. Mai d. J. den Karl Lemayer, Präsidenten des Landesgerichtes in Großwardein, und den Theophil v. Fabinyi, Vice-Präsidenten des Landesgerichtes in Pesth, zu Hofräthen bei dem k. k. Obersten Gerichtshofe allergnädigst zu ernennen geruht.

Der Minister des Innern hat die erledigte Hilfsämter-Direktorsstelle bei der Statthalterei in Lemberg dem Adjunkten dieser Statthalterei, Eduard Schwabe, verliehen.

Der Justizminister hat den Staatsanwalts-Substituten bei dem Zomborer Kreisgerichte, Nikolaus v. Körtvélyessy, über sein Ansuchen in derselben Eigenschaft zum Landesgerichte in Temesvar übersetzt und den Gerichts-Adjunkten, Ferdinand Dáni, zum Staatsanwalts-Substituten bei dem Kreisgerichte in Zombor mit dem Charakter eines Rathssekretärs ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 5. Mai.

Die Nachricht daß die französische Regierung sich weigert, Piemont den Besitz Toscanas und der Aemilia zu garantiren, bestätigt sich. Ueberhaupt tritt Frankreichs antipiemontesische Politik immer deutlicher hervor. Der Abmarsch der französischen Truppen aus der Lombardei wird problematisch, der Abzug der französischen Garnison aus Rom steht dagegen fest. Frankreich bietet Alles auf, den Kirchenstaat gegen die Uebergriffe Sardiniens zu schützen und zur Abwehr der drohenden Gefahren tüchtig zu machen. Lamoricière fungirt wie im Auftrage des Kaisers, die Zahl der in päpstliche Dienste tretenden französischen Officiere mehrt sich, nach der „Unione" soll Kaiser L. Napoleon sogar gestattet haben, daß französische Soldaten in die päpstliche Armee treten, in Marseille besteht ein päpstliches Werbe-Bureau, das französische Kriegsministerium hat die Pläne zur Befestigung von Ancona gesehen und genehmigt. Aber auch in politischer Beziehung soll dafür gesorgt werden, daß Sardinien nicht ein gefahrdrohendes Uebergewicht auf der italienischen Halbinsel gewinne. Von Rom aus, schreibt der bekannte Pariser Corresp. der „Ostd. Post.," wird ein Rückschlag vorbereitet, dessen Grenzen zu bestimmen jetzt noch unmöglich ist, die sich aber in dem plötzlich wieder auftauchenden Schlagwort einer „italienischen Conföderation" errathen lassen. Der ursprüngliche Gedanke eines italienischen Staatenbundes mit dem Papste an der Spitze wird wieder aufgenommen. Der römische Stuhl wird in die Lage gebracht, über eine für italienische Verhältnisse imposante Waffenmacht zu gebieten und ein neues Ministerium soll auch für die dringendsten Reformen sorgen. (Die „Unione" meldet nach Briefen aus Rom folgende neue Minister-Combinationen: Merode, Krieg; Corcelles, Polizei; Falloux, Finanzen; Talbot, Inneres; auch der Cardinal Wiseman soll in das neue Ministerium eintreten.) Der Corresp.t deutet ferner an, daß Frankreich auf Grund des Besitzes der Grafschaft Nizza der italienischen Conföderation beizutreten beabsichtigt.

Zur diplomatischen Situation, bemerkt ein Pariser Correspondent der „N. Pr. Ztg.", daß trotz der Bemühungen Louis Napoleons, ein „herzliches Einverständniß" mit Rußland herzustellen, und trotz der Artigkeiten des Hofes von Petersburg, die Sache auf große Schwierigkeiten zu stoßen scheine. Die englische Diplomatie kämpfe mit großer Gewandheit, und nicht ganz ohne Erfolg, gegen die französischen Einflüsse in Petersburg an, und in Paris soll man erfahren haben, daß sie von den Berichten des russischen Gesandten in London unterstützt werde. (Der Anwesenheit des Prinzen Peter von Oldenburg und des Baron Budberg in Paris legt man politische Bedeutung bei.)

Ueber die Conferenz schreibt man der „AAZ." aus Berlin: Die französische Regierung ist, wie ihr das namentlich in der letzteren Zeit öfters begegnete, in einem eigenthümlichen Widerspruche begriffen. Sie befürwortet nämlich wenigstens scheinbar die Zulassung Sardiniens zur Conferenz, gegen welche Zulassung Preußen im Princip nichts einzuwenden hat, indem diese parallel mit der Zulassung der Schweiz läuft und Sardinien ja auch bei der Sache interessirt ist. Die Zulassung Sardiniens und der Schweiz unterliegt nun keinem Zweifel, wenn die Conferenz auf Grund des aachener Protocolls von 1818 zusammentritt, wie das die Schweiz verlangt hat. Frankreich wollte dagegen selbst die Garanten der Wiener Verträge eingeladen haben, woran sich sofort seitens einiger Staaten die Erörterung über die Zulassung Sardiniens knüpfte. Im Uebrigen ist der Nutzen der Conferenz, wenn sich dieselbe nur auf der bekannten, von einigen Seiten bestrittenen, alsdann aber von Russell als die französischen Forderungen darstellenden bestätigten Grundlage versammeln soll, je mehr und mehr zweifelhaft geworden. Die Erklärung Lord Wodehouse's in der Sitzung des Oberhauses vom 30. v. M. deutet dies ihrerseits an. Nur dagegen müßte Vorsorge getragen werden, daß die Schweiz durch ein directes Arrangement mit Frankreich, das Oesterreich und Rußland angerathen haben sollen, nicht in eine abhängige Bedenklichkeit gerathe.

Dem „Nord" wird über den Stand der Conferenz-Frage geschrieben wie folgt: Die Conferenz wird zusammentreten; alle Mächte haben sich dafür entschieden; sie wird aber jedenfalls erst dann zusammentreten, wenn das sardinische Parlament über den Vertrag vom 24. März abgestimmt haben wird. Gegenstand der Berathungen wird in Gemäßheit des Art. 2 jenes Vertrags die Aufrechterhaltung der 1815 im europäischen Interesse bewilligten Neutralitätsgarantien und die Versöhnung des Art. 92 der Wiener Stipulationen mit dem franko-sardischen Vertrag in Betreff Faucigny's und Chablais sein. Drei Vorfragen sind noch nicht gelöst; sie scheinen indeß keine ernsten Schwierigkeiten zu bieten. Man negociirt, um festzustellen: 1. Wo wird sich der Congreß versammeln? 2. Werden diejenigen betheiligten Mächte, welche die Acten von 1815 nicht unterzeichnet haben, zur Theilnahme eingeladen werden? 3. Soll Frankreich vor der Unterzeichnung des Protocolls Besitz von den neutralen Gebieten ergreifen? Bezüglich der ersten Frage wird man sich für Paris entscheiden; über die zweite Frage sind die Ansichten getheilt, einige Mächte wollen die Schweiz, andere Sardinien theilnehmen lassen. Das Aachener Protocoll, welches von beiden Seiten angerufen wird, würde die Betheiligung der Schweiz sowohl als auch Sardiniens gestatten. Der dritte Punct ist delikater: England verlangt, daß Frankreich erst nach der Entscheidung der Conferenz von den neutralisirten Provinzen Besitz ergreife. Die französische Regierung scheint geneigt zu sein, diesem Verlangen nachzugeben, doch wird sie sich erst nach der Sanctionirung des Vertrages durch das Turiner Parlament über jenen Punct aussprechen und der eventuellen Commission die ausdrückliche Klausel hinzufügen, daß dieselbe durchaus nicht obligatorisch für Frankreich sei.

Nachdem nun Lord John Russell eingestehen mußte, daß all seine früher geäußerten Conferenzhoffnungen, mit welchen er wochenlang das Parlament hingehalten, geschwunden sind, fallen die entschiedeneren Blätter mit einer Flut von Tadel über ihn her. So heißt es z. B. im torystischen „Herald": Der Staatssekretär des Auswärtigen gesteht nun ehrlich, daß er sich von Frankreich hat prellen lassen. Hätten wir nicht, Dank der Energie der vorigen Regierung, eine leidliche Kriegsflotte in Stand, so könnte das Publikum über die Erklärungen Lord J. Russells einigermaßen erschrecken. Es ist für einen Engländer kein angenehmer Gedanke, daß die leitenden Staatsmänner Englands seit 10 Monaten die bequemen Werkzeuge eines sehr gewandten und gewissenlosen Staates sind, der sich die Aufgabe gestellt hat, sich auf Kosten Englands zu erhöhen. Und sind diese Staatsmänner jetzt gewitzigt? Ist eine Bürgschaft vorhanden, daß sie künftig selbstständiger und wachsamer sein werden? Ist Lord John Russell nicht jetzt noch bereit, die Conferenz zu beschicken, welche thatsächlich der Einverleibung von Chablais, Faucigny und Genevois zur Sanction dienen soll? Entweder Lord Palmerston ist der Meinung, daß Frankreichs Herrschaft über das Festland ein Ziel aufs Innigste zu wünschen ist, oder er hat sich vom Kaiser Napoleon so täuschen lassen, daß seine gänzliche Unfähigkeit, der auswärtigen Politik Englands vorzustehen, schlagend erwiesen ist."

Eine telegraphische Depesche aus London, 1. Mai meldet: „Die Morning Post sagt, es sei ein Ultimatum an die chinesische Regierung gesandt worden, worin dieser eine Frist von 30 Tagen zur Ausführung des Vertrages von Tient-sin gestellt werde. Wenn Lord Elgin unterwegs in Er-ahrung bringr daß China sich zur Vollziehung des Vertrages verstehe, so werde er umkehren und seine Reise nach China fortsetzen und einen definitiven Nachfolger in der Post-Direction bekommen. Der Morning Herald sagt, das Ministerium habe die Absicht, das Reform-Project umzugestalten."

Es heißt, daß die Unterhandlungen zwischen dem Grafen Montemolin und der Königin Isabella auf der Basis einer Verlobung des Sohnes des Infanten Don Juan (Bruder des Grafen Montemolin) und der Tochter Isabellas eingeleitet wurden. Beide sind noch Kinder. Der Sohn Don Juans, der Infant Don Carl Maria, ist 12 Jahre alt, die Tochter Isabellas, die Infantin Maria, 9 Jahre. Graf Montemolin selbst hat keine Kinder und Don Ferdinand ist nicht verheirathet.

Mit dem schwedischen Postdampfschiff „Nordstern", welches am 29. April (zum erstenmale in diesem Jahre) von Stettin nach Stockholm abging, machten auch die österreichischen und preußischen außerordentlichen Gesandtschaften, welche bei der bevorstehenden Krönung des Königs Karl XV. ihre Höfe vertreten werden, die Ueberfahrt. Der österreich. Gesandte ist bekanntlich der FML. Graf Mensdorff, der preußische General Graf Lindheim.

△ **Wien**, 3. Mai. In der kaiserlichen Verordnung vom 5. März als Nachhang zu dem allerhöchsten Patente von dem nämlichen Tage, wodurch der verstärkte Reichsrath creirt wurde, hatte Se. Majestät der Kaiser Sich vorbehalten, bis zur Einberufung der aus den Landesvertretungen zu ernennenden außerordentlichen Reichsräthe vorläufig andere befähigte Männer aus den einzelnen Kronländern zu den Berathungen des verstärkten Reichsrathes beizuziehen und denselben zur Prüfung des Staatsvoranschlages für das Verwaltungsjahr 1861 im Monate Mai 1860 einzuberufen. Die Ernennung der außerordentlichen Reichsräthe aus den Kronländern auf Zeit ist gleichzeitig mit der Ernennung von neun außerordentlichen Reichsräthen auf Lebenszeit erfolgt und es steht sonach die Einberufung des verstärkten Reichsrathes zu jenem so äußerst wichtigen Zwecke alsbald zu erwarten. Die Ernennungen sind so sorgfältig getroffen, daß die Landesvertretungen, wenn sie schon activirt wären, die meisten der ernannten Herren höchst wahrscheinlich, zum Theil gewiß, zur Ernennung vorgeschlagen haben würden. Das ist ein gutes Augurium für die Arbeiten des noch in diesem Monate zusammentretenden verstärkten Reichsrathes und dieses Augurium stellt ihnen auch einstimmig die öffentliche Meinung der Residenzstadt Wien. Die Hoffnungen sind hier daher sehr gehoben und sie werden zuverlässig in Erfüllung gehen, wenn, woran wir nicht zweifeln, in dem verstärkten Reichsrathe das Reichsbewußtsein über alle Sonderbestrebungen die entschiedene Oberhand behält.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 3. Mai. Se k. k. Apostolische Majestät geruhten im Laufe des heutigen Vormittags zahlreiche Privat-Audienzen zu ertheilen.

Ihre Majestät die Kaiserin Maria Anna haben dem Ursuliner-Convente in Olmütz zur Erweiterung des Pensionates und der äußeren Schule 300 fl. zu spenden geruht.

In Weilburg bei Baden werden für diesen Sommer den Aufenthalt nehmen: Ihre k. Hoh. die Herren Erzherzoge Albrecht, Wilhelm, Rainer, Josef, ferner Ihre k. Hoh. die Frauen Erzherzoginnen Hildegarde und Marie.

Wie der „Oesterr. Ztg." mitgetheilt wird, hat der Herzog von Brabant am 30. April Constantinopel

---

Feuilleton.

Cuba.

Unter dem Titel A Trip to Cuba. By Mrs. Julia Ward Howe, ist kürzlich bei Ticknor et Fields in Newyork eine sehr anziehende Beschreibung einer Excursion nach Cuba von Mrs. Howe erschienen, die sich in Nordamerika bereits als Dichterin einen bedeutenden Ruhm erworben hat. Während sich indessen ihre Gedichte mit den dunklen Problemen des Lebens und der Leidenschaft beschäftigen, die sie so kräftig behandelt, wie man es von einer weiblichen Feder im Allgemeinen nicht gewohnt ist, zeigt diese kleine Reisebeschreibung dagegen den scharfen Beobachtungsgeist, viel heitre Laune und einen oft beißenden Witz, welcher weder Freund noch Feind schont, bildet aber dadurch, daß sich dieselbe weit mehr dem Lustspiel nähert, einen entschiedenen Gegensatz gegen ihre Dichtungen. In folgender Stelle spricht sie sich nicht nur über das Familienleben, sondern auch über ein Diner auf Cuba aus. Dieselbe lautet:

„Wir haben Freunde in Matanzas, geborne Cubaner, die nicht leiden wollen, daß wir für immer in Ensor-House bleiben. Sie sandten uns eines Tages ihre Volante, und wir besuchten sie. Ihr Haus, von der unvermeidlichen cubaischen Form, ist reich möblirt; die Marmorplatten des Fußbodens sind rein und glatt; die Fußdecken groß und sammetartig, die Verkleidung der Wände besteht aus hübschen Ziegelsteinen, nicht aus einer gemeinen, schlaffen Malerei; die Rohrstühle und Sophas sind frisch und elegant, auch ist ein schönes Piano von Erard vorhanden. Der Herr des Hauses ist durch ein Unwohlsein in seinem Zimmer zurückgehalten, wird sich aber erfreuen, uns zu sehen. Sein Sohn und seine Tochter sprechen die englische Sprache ganz fließend. Sie belehren uns, daß die im Winter in Cuba herrschenden epidemischen Erkältungen stets den Namen des neuesten widrigen Vorfalls erhalten und daß ihr Vater, der an einer heftigen Influenza leide, von der „Präsidentenbotschaft" befallen sei. Wir finden Don José in seinem Schlafzimmer, dessen Jalousieen fest verschlossen sind, da es kein andres Mittel gibt, um den Zutritt der Luft zu verhüten. Die Bettstellen sind von vergoldetem Eisen, das Bettzeug ist luxuriös und die Muskitonetze sind fleckenlos. Um den Kopf hat er ein seidnes Tuch gewunden. Er hebt sich von seinem Schaukelstuhl, empfängt uns mit großer Höflichkeit und spricht in sehr anerkennender Weise von den Nordamerikanern und ihrem Vaterlande, das er selbst besucht hat. Nach einer kurzen Unterhaltung verlassen wir ihn, doch nicht, ohne daß er vorher sein Haus und was es enthält à la disposicion de Usted gestellt hat. Dann zeigt man uns das Schlafzimmer der jungen Damen, deren Toiletten mit silbernen Geräthschaften versehen sind, das mit Ziegeln belegte Badezimmer, das Studir- und dann das Speisezimmer, wo uns ein Luncheon erwartete. Als wir dasselbe genossen hatten, nahmen wir Abschied, nachdem wir vorher eine gütige Einladung erhalten hatten, am folgenden Tage uns wieder einzufinden und mit ihnen zu Mittag zu speisen, die wir nach einer reiflichen Ueberlegung annahmen.

Am nächsten Tage fand sich die Volante mit Roqué, dem glänzendsten aller lebenden Caleseros (Kutscher), in seinen Stiefeln und im Sattel sitzend, bei uns ein, um uns abzuholen. Nach einer sehr vergnügten Fahrt kommen wir am Hause an und werden von seinen gastfreundlichen Bewohnern wie Tags vorher empfangen. Die Zwischenzeit bis zum Diner, die ziemlich lang war, wird mit einem heitern Geplauder, besonders in englischer Sprache, ausgefüllt. Da die Dame vom Hause indessen diese Sprache nicht versteht, so bedienen wir uns, um uns ihr verständlich zu machen, französischer, italienischer und spanischer Worte, welche Letztern oft ein lautes Gelächter hervorriefen. Vor dem Essen machten wir dem Hausherrn einen zweiten Besuch, dem seine Präsidentenbotschaft noch viel zu schaffen machte. Ganz natürlich findet er sie um schlechter, je länger er sie in Erwägung zieht. Die darin enthaltene Prahlerei verursachte ihm Ekel, ihr Lärm vermehrt seinen Kopfschmerz und ihre Leere füllt ihn mit Wind. Wir sind in Verlegenheit, was wir ihm verordnen sollen, und nehmen mit tiefem Mitleiden Abschied von ihm, indem wir ihm erzählen, daß wir an der nämlichen Krankheit gelitten haben, doch die Symptome, welche sie im Norden erzeuge, seien eine Schamröthe auf den Wangen und ein krampfhaftes Zusammenziehen in dem rechten Arm.

Nun kommt das große Diner. Ein Sclave meldet es an, und wir nehmen unsre Plätze mit so wenig Ceremonie wie nur möglich ein. Und hier müssen wir bekennen, daß der Bankier, unser Freund, uns einen sehr wichtigen Dienst erwiesen hat, indem er zu uns sagte: „Sehen Sie nicht auf die Suppe, wenn es heiß ist, und lassen Sie sich von keinem Gericht zu mehr als einer ganz geringen Theilnahme verlocken, denn ein Diner in Cuba zählt der Gerichte viel, und der Gast muß von jedem derselben, das ihm präsentirt wird, kosten. Sobald sich derselbe daher von einem seiner Lieblingsgerichte verlocken läßt, nach seinem Appetit zu speisen, so wird er sicher vor Ende des Diner sterben." Es war für uns ein wirkliches Glück, daß wir uns seiner Worte erinnerten und während des Mahls so behutsam waren, als gingen wir auf Eierschalen, während wir einerseits unsre Neugierde befriedigten und andrerseits doch auch aus Furcht vor der Fülle, die sich vor unsern Augen entfaltete, Sättigung vermieden. Denn, meine Freunde, welche Angst ist wohl

verlassen, und sich nach Athen eingeschifft, um dem kgl. griechischen Königspaar einen Besuch abzustatten, und sich von dort nach Venedig zu begeben. Die in mehreren Blättern bereits für heute angekündigte Ankunft Sr. kais. Hoheit dürfte daher eine kleine Verzögerung erleiden.

Se. k. Hoheit Erzherzog Maximilian Este hat sich am 3. d. zum Besuch des Grafen Chambord nach Frohsdorf begeben und wird Ende dieser Woche wieder zurückkehren.

Gemäß Allerhöchsten Befehles ist sich in allen dienstlichen Correspondenzen an den Herrn Feldzeugmeister Ritter v. Benedek des folgenden Titels zu bedienen: „General-Quartiermeister Sr. Majestät des Kaisers und Chef des General-Quartiermeisterstabes der Armee, beauftragt mit der Leitung der politischen Verwaltung und des Landes-Generalcommando in Ungarn."

Der große Saal im Statthalterei-Gebäude, in dem der verstärkte Reichsrath seine Sitzungen halten soll, ist nun vollendet, und wie man hört, für stenographische Aufzeichnung der Verhandlungen Sorge getragen.

Ueber Freiherrn v. Bruck schreibt der „Fortschritt": „Während von keiner Seite irgend welche Thatsachen vorgebracht werden, welche auf eine „Mitschuld" des Verstorbenen deuten würden, fahren wir fort älteren Gerüchten auf Grund eingezogener Erkundignngen entgegenzutreten. Es ist unwahr, daß das hinterlassene Vermögen vom Gerichte mit Beschlag belegt wurde und es war eine pure Erfindung übelwollender Phantasten, daß einige Zimmer in der früheren Wohnung des Finanzministers jemals unter Siegel gelegt worden. Tief ergreifend sind folgende Worte, welche Herr v. Bruck am Abend vor seinem Tode zu einem Freunde sprach, der denselben bei der Rückkehr aus der italienischen Oper zu Fuß begleitete: „Ich erkämpfe Schritt für Schritt den Sieg meines Gedankens, aber der Weg, den wir so eben betreten, wird uns hoffentlich rasch zu einem guten Ziele führen." So lebensfroh und thatenlustig hätte ein Mann unmöglich sprechen können, dessen Geist vom Schatten einer schweren Schuld umnachtet und von den Ahnungen der seit mehreren Wochen in der Luft schwebenden Selbstmordsmanie zerrüttet gewesen wäre." Bei Uebernahme der Papiere des Freiherrn v. Bruck seitens der Staatsverwaltung wurden jene, die für den Amtsdienst gehören, von denen, die privater Natur sind, ausgeschieden. Diese wurden dem ersten Protokollführer der Ministerconferenz, Freiherrn v. Ransonnet, übertragen, um solche davon zu sondern, welche etwa noch die Staatsangelegenheiten betreffen könnten; der Rest wird der Familie zurückgestellt werden.

Ueber die Haltung der ausländischen Presse gegenüber Freiherrn v. Bruck sagt die „Allg. Ztg.": „Es ist erfreulich, daß in dem weitaus größten Theile der preußischen und anderen deutschen Blätter die Achtung des verstorbenen Staatsmannes wenigstens so weit geht, um erst den Spruch des Gerichtes abzuwarten, ehe sie ihn verurtheilen. Sogar die „Preuß. Ztg.," die „Nat. Ztg.," die „D. Allg. Ztg.," die „Nordd. Ztg.," die Organe, welche diese Partei in Süddeutschland hat, sprechen von Herrn v. Bruck mit der einem solchen Mann gegenüber schuldigen Rücksicht, selbst zum Theil mit der vollsten Anerkennung seines Wollens und Strebens. Nur die zwei Extreme — die „Köln. Z." und die „Berliner Revue" — machen davon eine Ausnahme. Mit Wollust wetzen sie an dem Leichnam ihre Zähne. Wenn jene beiden Blätter sich hier über des Gefallenen Leiche begegnen, so können sie sich mit Heine's cynischer Aufrichtigkeit zurufen:

„Oftmals ward ich mißverstanden,
Oft auch mißverstand ich euch;
Nur wo wir im Koth uns fanden,
Da verstanden wir uns gleich."

Dabei ist hervorzuheben, daß die „Preuß. Ztg." sagt: „Freiherr v. Bruck hat, wie man uns von competenter Seite versicherte, kein bedeutendes Vermögen hinterlassen, wie denn auch viele einzelne Züge persönlicher Uneigennützigkeit von ihm durch hohe Finanz-Notabilitäten, die selbst Zeuge davon waren, berichtet werden."

Der politische Flüchtling Herr Mahler, ehemaliger Redakteur des Wiener „Freimüthigen", ist in London von einer schweren Augenkrankheit befallen worden und befindet sich gegenwärtig in Prof. v. Gräfe's Augenklinik in Berlin. Derselbe hat sich mit einem Amnestiegesuch an die Regierung gewendet, und ist ihm, wie die „Bresl. Ztg." berichtet, in Anbetracht der Augenleiden die Erlaubniß ertheilt worden, für die Dauer von 6 Monaten nach Wien kommen zu dürfen.

Se. Eminenz der Hochw. Herr Cardinal Fürst-Erzbischof von Wien, haben für die Jahresbedürfnisse des katholischen Gesellenvereines einen Beitrag von einhundert Gulden gependet.

Der „Vfr." schreibt: „Die lithographirte Correspondenz brachte unlängst die Nachricht, daß ein Courrier in Concordats-Angelegenheiten nach Rom abging, und daß der Botschafter am römischen Hofe, Baron Bach, hieher berufen sei, um wegen entstandener Concordatsschwierigkeiten Rücksprache zu pflegen. Diese Nachricht ging in viele in- und ausländische Zeitungen über. Gestern fand sie sich auch in der „Allgemeinen". An der ganzen Nachricht ist kein wahres Wort. Baron Bach ist und bleibt vorderhand um so gewisser in Rom, als seine Schwester und einer seiner Brüder sich in nächster Woche dorthin auf Besuch begeben werden."

In Miskolcz sollte am 1. Mai eine Districtsversammlung der Protestanten abgehalten werden, in welcher dem Vernehmen nach Nicolaus Baron Vay zum Obercurator gewählt werden soll.

Deutschland.

In der Sitzung des preußischen Abgeordnetenhauses vom 3. d. wurden die Schleswig-Holstein betreffenden Petitionen verhandelt. Der Abg. Carlowitz brachte ein von den Fraktionen Vincke und Mathis unterstütztes Amendement ein, welches dahin lautet: die vorliegenden Petitionen mögen der Staatsregierung überwiesen und die Erwartung ausgesprochen werden, daß die Regierung Nichts unterlassen werde, um den Herzogthümern Schleswig und Holstein endlich zum vollen Genusse ihrer schwer gekränkten Rechte zu verhelfen. Freiherr von Schleinitz äußert sich über die schleswig-holsteinische Angelegenheit unter Anderm folgendermaßen: „Nach dem, was namentlich durch die schleswig'sche Ständeversammlung über die schleswig'schen Zustände bekannt geworden, werde sich der Bund kaum länger der Verpflichtung entziehen können, zu prüfen, was Deutschland nach den Verabredungen der Jahre 1851 und 1852 zu fordern berechtigt sei. Jeder Unbefangene müsse sagen, daß in Dem, was Dänemark gethan, keine Erfüllung der eingegangenen Verpflichtung vorliege. Er wolle in dieser Sache eventuellen Beschlüssen des Bundestages durch einseitige Erklärungen nicht präjudiziren. Preußen habe ein Herz für die Sache der Herzogthümer und werde stets als Bundesmacht, wie europäische Macht Alles dafür aufwenden."

Bekanntlich wurde unlängst ein Mitglied der berliner sardinischen Gesandschaft, das zur Aufnahme in die Casino-Gesellschaft gemeldet war, durch den Ausfall des Ballotements zurückgewiesen. Um solchen Vorkomnissen in Zukunft vorzubeugen, soll, wie der „K.H.Z." geschrieben wird, die Einrichtung getroffen sein, daß die zu den fremden Gesandschaften gehörenden Herren ohne Bellotement, sobald sie sich melden, aufgenommen werden.

Frankreich.

Paris, 1. Mai. Der Moniteur publicirt heute das Gesetz über die Reduction des Contingents für 1859 von 140 auf 100 Tausend Mann. — Das Schloß in Fontainebleau wird aufs prächtigste in Stand gesetzt; man glaubt, daß die Kaiserin-Witwe v. Rußland daselbst über Sommer ihren Wohnsitz nehmen werde. Gestern wurde in der Legislative Protest gegen das Mandat des an Laferriere's Stelle zum Deputirten erwählten Marquis de Toroy erhoben. — Zwischen Frankreich und Sardininien wird augenblicklich über die Gränzbestimmung von Savoyen und Nizza verhandelt; ich höre, daß Herr Nigra heute mit Herrn Thouvenel über diesen Gegenstand eine Besprechung gehabt hat. Man sagt, Frankreich werde die v. Sardinien an Rußland gemachte Abtretung eines Nothhafens in Villafranca seinerseits genehmigen. — Herr v. Persigny ist heute nach London zurückgereis't, und Marquis de Lavalette, der neue französische Gesandte in Konstantinopel, geht morgen nach der Türkei ab. — Der russische Gesandte in Berlin, Graf Budberg, ist hier angekommen, angeblich in Privatgeschäften, vielleicht auch in einer Mission. — Nach einer Correspondenz des Pays aus Turin trifft das französische Occupations-Corps in Rom Anstalten zum Abmarsch. Die römische Armee wird so aufgestellt werden, daß sie mit der Avantgarde der neapolitanischen Armee in Verbindung steht. Die Räumung der Lombardei soll bis Ende dieses Monats beendet sein. — Ein Artikel, der vor einem Monat in der Patrie in Form eine Ansprache von Jaques Bonhomme an John Bull erscheinen war, soll eine sehr hochgestellte Person zum Verfasser haben. — General de Failly, welcher in der Lombardei eine Division commandirte, und ehegestern in Paris angekommen ist, hat gestern sein Amt als Adjutant des Kaisers wieder angetreten. — Es sollen in der hiesigen Münze zwei Medaillen zur Erinnerung an die Einverleibung Nizza's und Savoyens geprägt werden, auf der einen Seite wird das Bild des Kaisers zu sehen, auf der anderen die Stimmenzahl und das Datum der Annexion zu lesen sein. Schon auf dem Bankette, das in Chambery dem Senator Laity zu Ehren gegeben worden, hatten die Gäste unter ihren Servietten eine derarte Denkmünze vorgefunden. — Das neue clericale Blatt Drapeau Catholique soll allsonntäglich im größten Zeitungsformat erscheinen. Es trägt als Vignette ein großes Kreuz mit der Jaschrift: in hoc signo vinces. Jeder Abonnent erhält als Prämie eine Medaille mit dem Bilde des Papstes Pius IX. Cardinal Wiseman hat ein Feuilleton, Pater Lacordaire einen Artikel über die Befreiung des Weibes durch das Evangelium, und die Cardinäle Giraud und Andrea ebenfalls Beiträge zu liefern versprochen. — Die Frage über die Aufhebung des Börseneintrittgeldes ist vom Seine-Präfekten einer Kommission des Stadtraths übergeben worden. Die „Partrie" glaubt, man werde den Einnahmeausfall von 700,000 Fr. durch Erhöhung der Patentsteuer der Wechselagenten und die Erhöhung des Bordeauxstempels von 35 Cs. auf 1 Fr. decken.

Der „Constitutionnel" denuncirt heute die Geistlichen und die Laien, welche das große Verbrechen begehen, Geldbeiträge für den Papst zu sammeln. Dieser lächerliche Ausfall gegen den „Peterspfennig" beweist nichts Anderes, als daß die Regierungsblätter — trotz des scharfen Preßregimes — jeder Leitung entbehren, denn Louis Louis Napoleon selber läßt seit einiger Zeit keine Gelegenheit unbenutzt vorübergehen, dem päpstlichen Stuhl seinen Wunsch zu erkennen zu geben, daß alle seine Bemühungen, sich in den gehörigen Vertheidigungszustand gegen die Revolution zu setzen, mit Erfolg gekrönt sein möchten. Herr Grandguillot dürfte diesmal im Palais-Royal (Prinz Napoleon) inspirirt worden sein.

Man schreibt der „N. Pr. Ztg." aus Paris: Das Gerücht von einer Reise des Prinzen Napoleon nach Konstantinopel und Odessa scheint sich zu bestätigen. In Toulon wird die Dampfcorvette „le Cassard" fürstlich ausgestattet, und das Schiff wird sich bald nach Triest begeben. Man versichert, es sei für den Prinzen bestimmt. In den diplomatischen Kreisen glaubt man, daß der Prinz Peter von Oldenburg mit einer Mission des Kaisers von Rußland betraut sei.

Die französische Regierung hat, wie man der „Times aus Wien schreibt, den Wunsch ausgedrückt, einen Consul in Pesth zu haben. Die auf die freie Donauschifffahrt bezügliche Acte gäbe allerdings einen plausiblen Vorwand für die Ernennung von Consular-Agenten in den bedeutendsten Donauhäfen.

Spanien.

In dem nachfolgenden Briefe aus Madrid findet sich ein Urtheil, jenem ähnlich, das wir gleich bei der ersten Nachricht vom Aufstande Ortegas fällten. Zugleich enthält das Schreiben Andeutungen, daß die Infanten über die Sachlage getäuscht sein mußten und möglicherweise die Opfer schnöder Verrätherei waren, die ihnen eine Falle gestellt. In dem Briefe heißt es: Das große Ereigniß des Tages war am 21. April zu Madrid die Verhaftung der beiden Prinzen, auf welche zahlreiche Schaaren Jagd machten, da dem Angeber eine große Summe Geldes versprochen war. Trotz aller Vorsichtsmaßregeln Jacob Murs, eines ihrer ergebensten Anhänger, konnten die Prinzen der aufs äußerste getriebenen Wachsamkeit der Behörden nicht mehr entschlüpfen. Einige Dampfer erwarteten sie unweit des Strandes, aber dieselben waren überwacht und wie an den Strand gelangen? In einem Hause von Ulldecona ergriff eine Streifwache den Grafen Montemolin und seinen Bruder Ferdinand; das Unternehmen der unglücklichen Prinzen wird in nächster Zeit von dem Senat abgeurtheilt werden. Wenn wir sagen: unglückliche Prinzen, so denken wir dabei weniger an ihr Unterliegen, als an die treulosen Ränke und üblen Rathschläge, deren Opfer sie waren. Wie konnten sie an eine Einsetzung Montemolins denken, während das spanische Herr in einem durchaus volksthümlichen Krieg eben das Vaterland ruhmvoll für lange Demüthigungen rächte, während Cabrera gegen das Unternehmen war, und das Banner der Legitimität nur von einem Carlisten neuen Datums, dessen Vorleben dieser Sache wenig günstig war, entfaltet wurde? Man darf annehmen, daß die Verschwörung in ganz Spanien verzweigt sein mußte, und doch haben sich kaum einige Guerrillas auf sieben oder acht Punkten erhoben, und auch ihre Führer sogleich verrathen oder verlassen. Auch die meisten der ins Ausland geflüchteten Carlisten waren nach glaubwürdigen Nachrichten nicht einmal ins Mitwissen von dem vorbereiteten Handstreich gezogen. Das blinde Vertrauen der Prinzen scheint von ihren Anhängern getheilt worden zu sein. Der tüchtige General Elio konnte sich kaum von dem überzeugen, was er sah und Ortega fragte noch nach seiner Verhaftung, ob es nicht wahr sei, daß in Madrid ein Aufstand ausgebrochen sei, daß zahlreiche Carlistenhaufen die Provinzen durchziehen, u. s. w. Er schien zu glauben, daß seine Anhänger oder Mitschuldigen ihn befreien würden, bevor man ihn nach Tortosa gebracht, und als man ihm zu Monrozo Briefe seiner Familie eröffnet übergab, beklagte er sich heftig über diese Verletzung des Briefgeheimnisses und bemerkte: er sei General und St. Jacobsritter; er werde Europa das Verfahren gegen ihn vorlegen u. s. w. Vielleicht werden einmal die Verhandlungen, wenn nicht die wirklichen Ursachen, doch wenigstens die entscheidenden Umstände eines Unternehmens enthüllen, das nur eine einfältige und armselige Tollkühnheit war. Indessen wetteifern die Bischöfe, die Provinzial- und Gemeinderäthe in Ergebenheits-Adressen an die Königin, worin sie den Aufruhr Ortegas entschieden verdammen. Die Gräfin von Montijo (Mutter der Kaiserin Eugenie,) hat bei Isabella II. um eine Audienz für die Kinder des Schuldigen nachgesucht. Die Königin aber konnte den besiegten Ortega nicht behandeln, wie sie die siegreichen Vicalvaristen behandeln mußte.

Belgien.

Die belgische Kammer hat am 1. d. ihre Arbeiten wieder aufgenommen und die Discussion des Wuchergesetzes durch Genehmigung der freisinnigen Vorschläge des Revisionsausschusses beendigt. Man versichert, der wichtige Gesetzentwurf der Wahlreform (Einführung des alphabetischen Modus) werde noch im Laufe der gegenwärtigen Session den Kammern unterbreitet werden. Der Prinzregent von Preußen hat der Antwerpener Stadtbibliothek ein Prachtexemplar des Lepsiusschen Werkes über Egypten zukommen lassen. — Der Kampf um die Nachfolgerschaft Ch. de Brouckere's hat bereits begonnen und wird dem Anscheine nach besonders heiß werden. Der Streit wird sich, wie bei den letzten großen Generalwahlen, wider um Jung- oder Altliberal drehen. Letztere, im Juni vergangenen Jahres bekanntlich siegreich gebliebene, Fraction hat den Schöffen Lavallée, die jungliberale Partei, die für ihren diesmaligen Bewerber das wichtige Protectorat des Herrn Verhaegen errungen, Van Humbeek zum Candidaten aufgestellt. Inzwischen erläßt die liberale Assotiation (in deren Schooße beide Candidaturen aufgetaucht sind, und ihre respectiven Anhänger finden) einen Aufruf, worin sie die Wähler der liberalen Partei zur Einheit ermahnt.

Großbritannien.

London, 30. April. Die Abreise des Prinzen von Wales nach Canada ist auf Mitte Juli festgesetzt. Vorerst hat sich der Prinz wieder nach Oxford begeben, um seine Studien fortzusetzen, und demnächst begibt sich auch Prinz Alfred wieder an Bord des Euryalus, um seine Lehrzeit zu vollenden. — Dem Herzog von Hamilton ist das Unglück zugestoßen vom Trottoir abgleitend, ein Bein zu brechen. Hülfe war rasch bei der Hand, und er befindet sich so wohl, als unter den Umständen nur möglich ist. — Mit dem herrlichen Frühlingswetter, dessen wir uns seit ein paar Tagen erfreuen, treten leider wieder Anzeichen eines

---

einem zu reichlichen Diner zu vergleichen, ausgenommen etwa das Unglück, von einer jungen Dame einen Korb erhalten zu haben, oder das trostlose Gefühl, in Zeiten der Sparsamkeit anstatt eines silbernen Vierteldollar ein Fünfdollargoldstück weggegeben zu haben? Aber Sie, meine Leserinen, wünschen wahrscheinlich, daß ich mich umständlicher über dieses Diner aussprechen möge, das viele Vollkommenheiten in sich vereinigt. Es war hübsch, aber nicht glänzend — ordentlich, aber nicht prachtvoll — saftig und nahrhaft, aber nicht fett. Es hielt sein Versprechen für den Geruch und brach dasselbe dem Geschmacke nicht. Es war ein Diner, wie wir es unsern besten Freunden wünschen, nicht aber jenen Bekannten, welche, wenn sie uns begegnen, fragen, wie wir uns befinden, und die im Herzen wünschen, daß wir sterben möchten, ehe wir uns von ihnen trennen. Was nun die Einzelnheiten betrifft, so würde es uns eine Freude machen, könnten wir darüber viel Belehrendes und auserwählte Rezepte mittheilen; doch die flüchtige Natur eines solchen Mahls erlaubt Einem nicht, sich dabei in der Kochkunst so zu verbessern, als man es wohl wünschen mag. Einer Eigenthümlichkeit erinnern wir uns, nämlich das ganze Mahl wurde auf einmal aufgetragen, und so hatte jeder Gast an der Tafel den Vortheil, sofort zu übersehen, welches Werk von ihm gefordert werde. Hier war nichts von jener vereitelten Hoffnung, daß nachdem man sich mit ein Dutzend Entrées herumgeplagt hat, man zuletzt mit einem unendlich kleinen Stück Braten belohnt wird, und eben so wenig andererseits das höchst unwillkommene Erstaunen, daß noch drei Gänge und ein einladendes Dessert folgen, wenn man schon vollkommen gesättigt und mit der ganzen Welt in Frieden ist. Hier war Alles fair play; man wußte, was zu erwarten war und was von Jedem erwartet wurde. Zuerst wurde natürlich Suppe servirt; dann Fisch, dann gedämpftes Fleisch mit Kartoffeln und Zwiebeln, dann anderes Fleisch mit Ochra und Goldäpfeln, dann gekochte junge Hühner, zu denen man eine mit Safran gefärbte Pilaffe von Reiß genießt, dann köstliche süße Kartoffeln, Brodfrucht und Gemüse jeder Art, dann eine Art Pfeffer, die wie wir glauben, aus Ostindien stammte und ihrem Geschmack nach ganz tropisch war, dann ein ausgezeichneter, gebratener Truthahn und Schinken mit kleinen gefärbten Zuckerkügelchen bestreut, dann — nun, ist das nicht genug für eine Person, die überdies an die Diät in Boston gewöhnt ist, wenn sie das Alles in einer Sitzung genossen hat? Dann folgte eine solche Menge von Süßigkeiten, welche den Geist einer Haushälterin in Neu-England über jedes Maß hinaus anstrengen würden, ein Pudding, eine große Torte mit einem sehr dicken Zuckerguß, Kuchen von Yuca, ein Gericht von Cacaonüssen, in einem unfühlbaren Conserve mit Eiern und Zucker bereitet, dann viele Arten Obst, dann Kaffe von der feinsten Art, aus der Pflanzung unseres Wirths, und dann erhoben wir uns und begaben uns mit der dankvollen Erinnerung an das, was wir gehabt hatten und einer dankbar anerkannten Sicherheit, daß wir für heute nichts weiter zu genießen brauchen, in das Gesellschaftszimmer."

Zur Tagesgeschichte.

* **Wien.** Das Grabmonument des Freiherrn v. Bruck wird aus einem Marmorsteine bestehen und die einfache Inschrift tragen: Carl Ludwig Freiherr v. Bruck. Es wäre auch überflüssig, einen Grabstein des Breitern über einen Mann sprechen zu lassen, dem die Weltgeschichte so viele Seiten widmet.

** Vor dem Erzherzog Karl-Monumente wurden mehrere Gascandelaber aufgerichtet. Der Unterbau des Reiterstandbildes, welcher unter der Leitung des Architecten Professor van der Nüll ausgeführt wurde, ist nun auch vollständig fertig. Dieses Postament erhebt sich auf einer breiten Stufe, besteht aus einem großen vierseitigen, zur Aufnahme der Wappen und Inschrifttafeln bestimmten Unterbaue, dessen Ecken abgekantet sind, und einem kleineren Sockel, der in seinen Linien als verbindendes Glied zwischen der Gruppe und dem großen Postamente dient; dieser obere Aufsatz ist mit Medaillons verziert, welche die Siege des Feldherrn verzeichnen. Die Medaillons mit den sie verbindenden Laubgewinden, sowie die Inschrifttafeln und Ornamente des Postamentes werden in Bronce ausgeführt.

** Der Feuerwerkskünstler Stuwer hat einen Ruf nach St. Petersburg erhalten. Er wird Ende Mai mit einem Theile seines Hilfspersonals dahin abgehen.

** Nach einer Mittheilung des Herrn Hofrathes Prof. Oppolzer in der letzten Sitzung der Gesellschaft der Aerzte in Wien, sollen jetzt die Mercurial-Vergiftungen bei Hutmachern in Wien so häufig und oft mit so gefahrdrohenden Symptomen vorkommen, daß er die Gesellschaft auffordern zu müssen glaubt, sie möge bei der Statthalterei dahin wirken, daß einerseits die bestehenden sanitäts-polizeilichen Verordnungen in den Hutfabriken strenger gehandhabt werden, und andererseits womöglich eine aus minder gesundheitsschädlichen Ingredienzien bestehende Beize bei der Fabrikation in Anwendung käme.

** In Iglau riß am 28. April in Folge des starken Regengusses der Damm des Schwimmschulteiches. Der tosende Wasserschwall stürzte mit furchtbarer Gewalt in das Thal, veranlaßte mehrfache Beschädigungen und riß insbesondere ein Färbehaus zum großen Theil mit sich fort. Im Komorner Comitate Ungarns haben die Fluthen der Donau, Waag, Neutra und Zsitva bedeutende Schäden angerichtet. Manche Ortschaften sind in förmliche Seen verwandelt.

** Ein Statistiker im Douai hat berechnet, daß bei Jedem, der Brot ißt, jährlich 1200 Gramm an Brosamen verloren gehen, wenn er auch nur zwei Mahlzeiten täglich hält. Dies ergibt für Frankreich, nimmt man 30 Millionen Einwohner an, die Brot verzehren, einen Verlust von ungefähr 36 Mill. Kilo, welche als Getreide 450.000 Hectoliter ausmachen, zu 20 Frcs. das Hectoliter die Summe von 9 Millionen Francs. Mit diesem verlorener Brote könnte sich eine Bevölkerung von 22.009 Seelen, wie die Douai's, fünf Jahre ernähren, berechnet man auf den Kopf jährlich 800 Gramm.

** In den Londoner Finanzkreisen macht seit einigen Tagen die Entdecung einer bedeutenden Veruntreuung großes Aufsehen. Dieselbe betrifft die „Union Bank," eines der ersten Londoner Bankinstitute, das seit dem Jahre 1839 besteht. Vor einigen Tagen wurde in Folge von Andeutungen, welche den Direktoren zugingen angefragt, wie groß die bei der Bank von England für den Credit der „Union Bank" hinterlegte Reservesumme sei und es kan die Antwort, daß diese Summe 306.636 Pfund Sterling betraze, anstatt 569.706 Pfd. Sterl., welche sich nach

neuen Strike unter den Baugewerken auf. Man wird sich erinnern, wie kläglich der vorjährige endete, wie viel Elend er verursachte, wie viele Arbeitskräfte feierten, wie viele Capitalien verloren wurden, ohne daß die Arbeiter und ihre Meister den geringsten Vortheil daraus gezogen hätten. Die Forderung der Arbeiter, die Tagwerkzeit auf 9 Stnnden zu beschränken, hatte den vorjährigen Strike ins Leben gerufen und war rasch aufgegeben worden, als die Bauherren entschiedenen Widerstand leisteten. Nun soll, wie verlautet, diese Forderung von Neuem vorgebracht werden. Die alten Agitatoren treiben wieder ihren Spuk. Es ist zu hoffen, daß sie eines Besseren belehrt werden, bevor die Sache abermals zum offenen Durchdruch kommt. — Wie das Weekly Register meldet, ist in der London Joint-Stock Bank im Namen des General-Vicars und Lord Petre's eine Liste zur Zeichnung von Gaben für Se. Heiligkeit aufgelegt worden. Unter den für die Diözese Westminster ernannten Ausschuß-Mitgliedern befinden sich der General-Vicar, der Herzog von Norfolk, Lord Petre, Lord Feilding, Sir J. Acton und der Graf de Torre Diaz. Von Birmingham sind bis jeßt 1500 L. nach Rom gesandt worden. — Unter den Americanern, die beim letzten Lever die Ehre hatten, der Königin vorgestellt zu werden befanden sich die Journalisten D- Augustus Rawlings und Mr. Wilkes. Beide sind mit Heenan über den Ocean gekommen, um über seinen Faustkampf mit Tom Sayers für new-yorker Blätter zu berichten.

Die angekündigte Reise der Königin Victoria nach Berlin ist höchst zweifelhaft geworden; dagegen dürfte im Herbste ein Zusammentreffen der Königin mit ihrer Tochter, der Prinzessin Friedrich Wilhelm von Preußen, am Rhein oder in Koburg stattfinden.

Die Gräfin von Neuilly, Wittwe Louis Philippe's, hat verflossenen Donnerstag ihren 79. Geburtstag gefeiert. Sämmtliche Mitglieder der Familie Orleans waren zur Feier des Feier des Tages in Orleanshouse, dem gegenwärtigen Wohnsitz des Herzogs von Aumale, zusammengekommen, von wo sie sich am Abend nach Claremont verfügten.

Die „Saturday Review" enthält folgende interessante Mittheilung: „Mr. Disraeli erklärt uns, daß die vorigen Sonnabend anspielungsweise von uns erwähnte Angabe, daß er neulich eine Unterredung mit dem Kaiser der Franzosen in Plombières gehabt, der Begründung entbehre. Wir können nur sagen, daß wir den Irrthum bedauern; daß wir die Angabe in einem englischen Blatte sahen und keinen Widerspruch bemerkten, und daß sie an sich gar nichts Unwahrscheinliches hatte. Wir brauchen kaum zuzusetzen, daß wir unsere Ansicht über den allgemeinen Charakter von Mr. Disraeli's Beziehungen zum Kaiser der Franzosen uns nicht nach diesem oder jenem einzelnen Vorfall gebildet haben. Wir machen bei dieser Gelegenheit den sehr ehrenwerthen Gentleman auf zwei Artikel aufmerksam, die das „Morning Chronicle" am 10. und 14. Februar brachte und die augenscheinlich aus einer sehr wichtigen Französischen Quelle kamen. Sie sind ihm zur Zeit des Erscheinens vermuthlich entgangen." Das „Chronicle" erlaubte sich damals, Hrn. Disraeli zu einem leiseren Auftreten gegen die Französische Regierung zu ermahnen und ihn zu erinnern, daß es eine Zeit gegeben habe, wo er (Disraeli) die Freundschaft des Kaisers sehr zu schätzen schien. In London nahm man den Artikel als eine von Paris aus an den Toryführer adressirte Drohung weiterer Enthüllungen.

Schweden.

Die ihrem wesentlichen Inhalt nach bereits mitgetheilte Adresse des Storthings an den König in der Unionssache liegt heute wörtlich vor. Sie ist in äußerst gereizten Worten abgefaßt. Der Storthing findet, daß Schweden, „keine Spur von Recht" hat, sich in norwegische Angelegenheit zu mischen; besorgt, daß „eine Zeit schwerer Prüfungen dem Norden bevorstehe;" sieht aber „ohne Furcht" dem Ausgange entgegen und sagt, daß der nächste Storthing die Aufgabe habe, die Angelegenheit zum Austrag zu bringen." Das Letztere ist eine Anspielung auf etwaige Erledigung des Zwistes ohne Mitwirkung des Königs.

Italien.

Die Nachrichten aus Piemont thun dar, daß der Augenblick nicht fern ist, wo die Revolution selbst dem Grafen Cavour über den Kopf wachsen wird. Der Tanz wird losgehen, sobald die französischen Truppen die Lombardei verlassen haben. In der Lombardei organisirt sich die Demokratie, Cavour wird bereits in Schriften und Caricaturen verhöhnt. In der Romagna führen die Mazzinisten ebenfalls vollständig das große Wort; in Forli wurde gerufen: „Nieder mit Victor Emmanuel, es lebe die Republik!"

Aus Rom, 28. April, wird telegraphisch gemeldet: „Fürst Chigi hat als Oberst der palatinischen Garde seine Entlassung genommen, um als gemeiner Artillerist zu dienen. General Lamoricière trifft am 2. Mai von seiner Reise nach Ancona wieder in Rom ein."

Man erwartet viel vom General Lamoricière. Er ist ein Schicksalsmann, der gekommen ist, sich gegen die Revolution zu stellen, um strenges Gericht zu üben, und deshalb nennen Viele ihn nur den „uomo fatale." Was er bis jetzt gethan, beschränkt sich natürlich erst auf Vorbereitungen. Diese betreffen zunächst die Sicherung der Ruhe der Hauptstadt. Die Polizei erhielt 2000 Gendarmen zur schnellsten Ausführung ihrer Maßnahmen zur Verfügung. Bei so wohl bestellter Wahl wurde vor drei Tagen eine zur Feier des 2613. Gründungstags Roms beabsichtigte politische Demonstration so ganz vereitelt, daß sich ihre Urheber mit einigen faden Eckenanschlägen, darauf: „Schlafen die Nachkommen des Brutus?" begnügen, mit allen übrigen beredten Manifestationen aber tiefes Stillschweigen beobachten mußten.

Die letzten Nachrichten aus und über Sicilien beschränken sich auf folgendes: Neapolitanische Briefe vom 28. April, die am 1. Mai in Marseille eingetroffen, bestätigen, „daß der Kampf in und um Carini dreimal 24 Stunden dauerte, daß die Stadt mit Sturm genommen wurde und gelitten hat." Regierungs-Nachrichten behaupten, „es seien nur noch einige Hundert Insurgenten vorhanden, und diese Trümmer würden lebhaft verfolgt." Privatbriefe reden jedoch davon, daß den Städten die Lebensmittel abgeschnitten seien und der Volksgeist in Folge der letzten Kämpfe in hohem Grade erbittert sei. Eine marseiller Depesche, welche ganz auf neapolitanischen Regierungs-Berichten fußt, lautet: „Insurgenten hatten sich in Carini verschanzt; die Hälfte derselben kam bei dem Sturme ums Leben. Die Regierung erlaubte denjenigen, welche sich entwaffnen ließen und unterwarfen, in ihre Behausung heimzukehren. Die Häupter der Insurrection wurden gezwungen, den Gemeinden Schadenersatz zu zahlen. Privatbriefe lassen neue Aufstandsversuche voraussehen; aber der jetzige ist vorbei. Was von einer provisorischen Regierung in Trapani und Marsala behauptet wurde, beruht auf einem falschen Gerüchte." Eine genueser Depesche vom 1. Mai meldet, daß der „Elettrico", welcher am 28. April in Neapel eintraf, Militärfamilien von Sicilien nach Neapel brachte. Die Unsicherheit und Gefahr für die Militärs hat also noch nicht aufgehört. Sie meldet ferner, daß die Insurgenten einen neuen Angriff auf Palermo im Schilde führen; zu einem solchen gehören aber bedeutende Kräfte, da die Besatzung fortwährend Verstärkungen von der Terra Firma an sich zieht. Sie meldet drittens: „Die von Messina am 20. April ausgerückte Colonne hat am 21. und 22. ernste Gefechte mit den Insurgenten in Galati bestanden. Nach Zerstörung der Stadt zogen sich die Truppen auf Messina zurück. Eine andere Colonne unter General Letizia zog von Palermo aus, um Trapani zu unterwerfen; sie wurde von zwei Fregatten unterstützt." In Turin war das Gerücht verbreitet die sardinische Fregatte El Governolo sei von neapolitanischen Kriegsschiffen beleidigt worden. Dieses Gerücht wird in einer turiner Depesche vom 30. April, Abends, als grundlos bezeichnet.

Rußland.

Nach dem „Oekonomischen Anzeiger" ist die Redactionskommission, welche die Abfassung des Projektes in Betreff der Verbesserung der Bauernzustände unter Händen hat, zum dritten Theile ihrer Arbeiten, d. h. zur Codification geschritten.

Asien.

Wie der „North China Herald" behauptet, entspringen die Uebelstände, denen die Fremden in Japan ausgesetzt sind, hauptsächlich aus der Einmischung der dortigen Beamten. Das Volk sei dem Verkehr mit Europäern sehr gewogen, die herrschende Aristokratie besorge aber davon nicht nur Abnahme ihrer Macht, sondern sei auch darüber ungehalten, daß in Folge desselben ihre Einkünfte um die Hälfte geschmälert werden, indem Seide, Thee, Oel und die nothwendigsten Lebensbedürfnisse seitdem um das Doppelte im Preise gestiegen und in demselben Verhältnisse die Kosten für ihre Haushaltungen sich vermehrt hätten. Die Mitglieder der verschiedenen fremden Gesandtschaften in Yeddo verlassen selten unbewaffnet das Haus; Musketen und Büchsen werden jetzt in Japan so gut gemacht, wie in Europa und das Gefolge der dortigen Edlen wird täglich im Gebrauche derselben geübt. Je weiter man sich von der Hauptstadt entfernt, desto mehr nimmt jedoch die Feindseligkeit gegen die Europäer ab. Der Hauptsitz des russischen Einflusses ist Hekodadi. Dort befindet sich (in Kamida) eine russische Niederlassung. Auch liegen stets zwei russische Kriegsschiffe in der Bai und geräumige Consulatsgebäude sind errichtet. Handel treiben die Russen jedoch keinen, und ihre Zwecke scheinen anderer als commercieller Natur zu sein.

Amerika.

Von San Francisco meldet man die Ankunft einer japanesischen Korvette, welche die Abreise der japanesischen Gesandtschaft per Vereinigte Staaten-Dampfer „Powhattan" ankündigt. Die Korvette heißt „Candinamarrah" und wird von dem Capitain „Katfintarroh" befehligt. Der kaiserliche Admiral, der sich mehr als Ehrengast auf dem Schiffe befindet, nennt sich: Co-ser-ke-ma-sa-no-ci-um. Außerdem befinden sich auf der Korvette mehrere Offiziere, vier Kadetten, drei Aerzte und 70 Mann, welche ähnliche Namen führen. (Am 28. März sind die Japanesischen Gesandten in San Francisco eingetroffen, um sich nach Washington zu begeben. Der Kongreß hat bereits 50,000 Dollars bewilligt, um die Japanesen desto leichter zu Konzessionen zu bestimmen. Die Vereinigten Staaten sind demnach die erste christliche Macht, welcher eine Gesandtschaft des abgeschlossenen Inselreichs zu Theil geworden ist. Man sucht die Absicht eines antienglischen Bündnisses hinter dem auffallenden Vorgange.)

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, 5. Mai.

* Die Mitglieder der Gesellschaft zur Hebung der Landes-Heilquellen hielten am 12. v. Mts. et seq. eine Versammlung. Der ursprüngliche am 13. October v. J. abgeschlossene Contract erfuhr die dahin gehende Veränderung, daß die Beisteuer der dem Consortium beitretenden Mitglieder auf 1000 fl. herabgesetzt wurde, deren erste Hälfte sogleich, die andere in zwei jährlichen Raten, und zwar 200 fl. am 1. April 1861, 300 fl. am 1. April 1862 eingezahlt wird. Beigetreten sind neuerdings die Banquiers HH. Vincenz Wolff und Ludwig Hölzel. Die Direction schloß Ende Januar den Contract einer 50jährigen Pacht von 17½ Morgen von Miedzius mit dem Eigenthümer von Szczawnica ab und gelangte daselbst durch Auswechslung in den Besitz von bäuerlichem Grund und Boden, der zum Wegebau und zur Verbindung der Anstalten mit den Quellen nothwendig. Wegen des Ankaufs von Krynica währen die Unterhandlungen mit der Regierung seit dem November und sind noch nicht zu Ende geführt. Unterdessen kauft die Direction Gebäude und Baustellen zur Errichtung zweckentsprechender Bauten an. In den letzten Tagen acquirirte die Gesellschaft das eine Meile von Krakau entfernte, durch die Stärke seines Mineralwassers und die Wichtigkeit seiner für mehre Hundert Bäder täglich hinreichenden Schwefelquelle so wie die dort befindlichen Schwefelbergwerke berühmten Dorfes Swoszowice und beabsichtigt der Hebung der dortigen eine große Zukunft verheißenden Badeanstalt eine besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden, da die Wirksamkeit der Swoschowicer Heilquelle trotz der Unzulänglichkeit der bisher bestehenden Räumlichkeiten schon jetzt jeden Sommer eine nicht geringe Anzahl Patienten von nah und fern dorthin zog. Mit der Einleitung der nöthigsten noch für diese Saison zu vollendenden Arbeiten ist bereits vorgegangen worden, so wird das große gemauerte Wohnhaus daselbst vorläufig restaurirt und ausgestattet und der Bau von einstweilen hölzernen Bädern mit 21 Stuben begonnen. Mündliche oder schriftliche Anfragen und Mittheilungen übernimmt und beantwortet die Direction in ihrem Bureau, Brüdergasse Nr. 161.

† Fräulein Preßburg vom Hofburgtheater aus Wien hat hier schon vor zwei Jahren mit einem Succes debütirt, den ihre „Grille" gestern ungeschwächt wiedererlebte. Was ihr vielleicht von dem ausgelassenen Wildfang des Goßmann'schen Prototyp abgeht, ersetzt sie durch den größeren Vorzug einer hinreißenden Innigkeit. Ihr Spiel erwärmte das Auditorium, welches sie nach jedem Acte zwei- und dreimal hervorrief und die Mitspielenden, welche alle in den Beifall eingeschlossen wurden und zum Theil wie die HH. Artmann, Zacharda und Fr. Alfred bei offener Scene gerufen wurden. Der Gast bezauberte durch die Natürlichkeit der Sprache und Bewegung, nur in der schönen Scene wo die Fanchon ihren Sonntagsstaat in die Wellen wirft, hatte die „Grille" die Grille, weniger durch ihre reizende Natürlichkeit als durch ihre natürlichen Reize zu wirken. Heute wird Fräulein Preßburg Gelegenheit haben, ihre naive Liebenswürdigkeit in Töpfer's „Pariser Taugenichts," der, selbst immer jung und unverbesserlich, schon Generationen auf der Bühne überlebt, zu entfalten.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

Wien, An die Stelle der provisorischen Verbindungsbahn-Brücke über den Donaucanal soll jetzt eine eiserne gebaut werden; die Arbeiten haben diese Woche angefangen.

— Bei der am 1. Mai 1860 in Pest stattgehabten Verlosung der gräfl. Keglevich'schen Lotterie-Anleihe wurden folgende größere Treffer gezogen: Nr. **66,520** gew. **12,000** fl. CM., Nr. **10,496** gew. **1500** fl., Nr. 9855 14,165 gew. je 500 fl., Nr. 28,618 33971 56712 gew. je 200 fl., Nr. 24,691 29,935 44,892 48,509 64,851 gew. je 100 fl.

— Die „Gerichtshalle" enthält folgende oberstrichterliche Entscheidung zum Vergleichsverfahren: Ein Pfandgläubiger muß den Betrag, womit er an der Verhandlung Theil nehmen will, der Ziffer nach angeben; er kann aber vorsichtsweise auch seine ganze Forderung anmelden, ohne hiedurch sein Pfandrecht zu verlieren; sondern es ist, im Falle der Vergleich zu Stande kommt, die auf den angemeldeten Betrag entfallende Dividende nach Analogie des §. 25 der Ministerialverordnung vom 18. Mai 1859 sicher zu stellen, bis sich zeigt, wie weit der Pfandgläubiger mit seiner Forderung aus dem Pfande befriedigt wird.

Paris, 3. Mai. Schlußcourse: 3perz. Rente 71.25. 4½perz. 96.50. Staatsbahn 535. Credit-Mobilier 695. Lombarden 552. Oesterr. Kred. Akt. fehlt. Consols mit 95⅜ gemeldet.

London, 3. Mai. Consols 95¼. Wechsel-Cours auf Wien fehlt. Lombard-Prämie 1¾. Silber 61⅝.

Krakau, 4. Mai. Die gestrige Getreidezufuhr zur Grenze war ansehnlicher als an den letzten Märkten. Die Ankäufe gingen mit Schwierigkeit von statten, die Preise begannen zu schwanken. Weizen sank um 1—2 fl. poln. der Korez; Roggen hielt sich ebenfalls schwach, doch war eine Preisveränderung weniger zu spüren. Weizen bezahlt mit 31, 32—33 fl. poln., schöne Gattungen 35—36 und sogar 36½. Roggen 19, 19½ 20, in reinem, groben Korn 20½—21. Gerste und Hafer reichlich zur Schranne gebracht und Forderungen etwas leichter Gerste bezahlt mit 14, 15, 16, die schönste 17, 17½—18. Hafer 11, 12, Frühhafer 13—13½ fl. poln. Im Allgemeinen der Umsatz ohne Bedeutung, da die Preise des Weizens immer noch im Vergleich mit denen des Auslands zu hoch scheinen. — Auf hiesigem Markte wurde heute zur Ausfuhr nichts gekauft, und nur loco mit Consumtions-Stener etwas rother Weizen bezahlt für 150—162 W. Pfd. mit 9.70, 9.80—10 fl. ö. W. Schöner Roggen 160 W. Pfd. mit 6.75—7 fl. ö. W. Andere Getreidearten ohne Veränderung und Verkauf ohne Bedeutung. Auf dem heutigen Markte stellten sich die Durchschnittspreise folgendermaßen: Für den nied. österr. Metzen Weizen 5 fl. 25 kr., Roggen 3 fl. 30 kr., Gerste 2 fl. 85 kr., Hafer 1 fl. 80 kr., Kartoffeln 1 fl. 8 kr., für den Centner Heu 1 fl. 10 kr., Stroh 70 kr. öst. W.

Krakauer Cours am 4. Mai. Silber-Rubel Agio fl. poln. 110 verl., fl. poln. 108 gez. — Poln. Banknoten für 100 fl. österr. Währung fl. poln. 349 verlangt, 343 bezahlt. — Preuß. Courant für 150 fl. österr. Währung Thaler 76 verlangt, 75 bezahlt. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. fl. 132½ verlangt, 131 bezahlt. — Russische Imperials fl. 10.75 verl., 10.60 bezahlt. — Napoleond'ors fl. 10.54 verlangt, 10.40 bezahlt. — Vollwichtige holländische Dukaten fl. 6.20 verl., 6.13 bezahlt. — Vollwichtige österr. Rand-Dukaten fl. 6.27 verl., 6.20 bezahlt. — Poln. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. fl. p. 100 verl., 100½ bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons fl. österr. Währung 86¼ verlangt, 85¼ bez. — Grundentlastungs-Obligationen österr. Währung 73 verlangt, 72½ bez. — National-Anleihe vom Jahre 1854 fl. österr. Währung 80½ verl., 79½ bez. — Aktien der Carl-Ludwigsbahn fl. österr. Währ. 133 verl., 131 bez.

Neueste Nachrichten.

Mainz, 3. Mai. Das „Mainzer Journal" meldet: Das Commando sämmtlicher österreichischen Truppenkörper in Italien sei dem Prinzen Alexander von Hessen übertragen.

Hannover, 4. Mai. In der gestern abgeschlossenen Sitzung beschloß die erste Kammer vorerst die Küstenbefestigung abzulehnen und der Regierung anzuempfehlen, die schleunige Durchführung der Küstenbeschäftigung von Bundeswegen zu betreiben.

London, 4. Mai. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses erklärte Lord John Russell, Amerika habe Englands Vorschlag, San Juan betreffend, verworfen. Das ministerielle Reformproject gelangte ohne Abstimmung zur zweiten Lesung.

Turin, 2. Mai. Die sardinische Regierung scheint die Eisenbahn von Genua nach Pisa übernehmen zu wollen und verlangt vom Parlament einen Credit von 70 Millionen Lire.

In Livorno haben die Getreide-Facchini die Arbeit wegen Verweigerung der Lohnerhöhung eingestellt. Garibaldi hat Genua nicht verlassen.

Der Erzbischof von Florenz soll sich beim Papste schriftlich wegen seines Verhaltens entschuldigt haben.

Die Bürgermeister der Romagna haben dem König Ergebenheitsadressen und ein Geschenk von fünf Millionen Lire überreicht.

Mailand, 3. Mai. Die „Perseveranza" versichert, der König habe in Bologna ein Decret unterzeichnet, durch welches die früher in Disponiblität versetzten lombardischen Beamten in den vollen Genuß ihrer Bezüge wieder eingesetzt werden.

Der Cardinal Viale Prela ist in Bologna schwer erkrankt.

Die Städte Pesaro und Fano im Kirchenstaate sind, wie die „Unione" meldet, in Belagerungszustand erklärt worden.

Neueste Levantinische Post. (Mittelst des Lloyd-Dampfers „Stadium" am 3. Mai zu Triest eingetroffen.) Konstantinopel, 28. April. Die Gesellschaft der Regierungsdampfer hat ein 25jähriges Privilegium für Dockbauten am Bosporus erhalten. Zwischen Konstantinopel und Varna wird eine Telegraphenlinie zu Lande errichtet. Die am Charfreitage von den Griechen mißhandelte Französische Familie protestirt gegen die Anschuldigungen des Journals „Byzanti's." Belgien soll der Pforte 40 Mill. Fr. für die Insel Cypern angeboten haben.

Smyrna, 27. April. Das Archiv des hiesigen toscanischen Generalconsulats ist auf Befehl von Turin dem sardinischen Generalconsul übergeben worden.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 4. Mai 1860.

Angekommen sind die Herren Gutsbesitzer: Alexander Markgraf Wielopolski aus Polen und Jedrzejowicz aus Galizien.

Abgereist sind die Herren: Joseph de Losert, Hofrath und Kreishauptmann, nach Wadowice. Johann Ritter v. Rechaj, k. k. Ober-Landesgerichtsrath, nach Lemberg. Franz Gramatyka, Bezirksvorsteher, nach Jaworzno. Ferner die Herren Gutsbesitzer: Johann Graf Bzkowski, Wilhelm Graf Romer, Xavery d'Abancourt, Alexander Sękowski, Moritz Szymanowski und Franz Groß nach Galizien. Ladislaus Graf Wodzicki und Anton Kamocki nach Polen. Hugo von Weißenbach nach Breslau.

---

den Ausweisen der Bücher der „Union Bank" dort befinden sollten. Das Deficit beträgt also nicht weniger als 263.070 Pfund Sterl. (über dritthalb Millionen Gulden). Der Hauptcassier der „Union Bank," Herr William Pullinger, wurde zur Rede gestellt und gestand auch sofort, daß er die Summe unterschlagen habe. Er wurde allsogleich in Haft genommen. Derselbe hat seit Bestand der „Union Bank" das unbeschränkte Vertrauen der Directoren genossen. Wie es heißt, hat er viel an der Börse gespielt, und große Verluste daselbst haben ihn zu den enormen Unterschlagungen verleitet.

** [Sayers und kein Ende.] Eine englische Litographie schreibt: Der Londoner Boxerheld hielt am 30. April Mittags einen Triumphzug in der City nach den Commercial Sale Rooms (dem Auctionsgebäude des Productenmarktes), wohin er eine Einladung erhalten hatte. Die Volksmenge auf der Straße ließ ihm zu Ehren donnernde Cheers erschallen, Mützen und Hüte in die Höhe fliegen und gab alle Zeichen der Begeisterung von sich. Der Jubel aber, mit dem die Kaufherren im Gebäude selbst ihn empfingen, grenzte, nach der (übrigens sicherlich auf wirksames Colorit berechneten) Beschreibung der Abendblätter, an Ertase. Im Indigo-Saale hielt Mr. Seton Laing von der bekannten Firma eine enthusiastische Rede auf Sayers, worauf diesem eine Börse mit 100 Sovereigns überreicht wurde. Ueberhaupt werden ihm so reiche Spenden zu Theil, daß er sich bald als Gentleman wird zur Ruhe setzen können. Fast täglich erhält er von „patriotischen" Herren Geschenke im Betrage von 20 Lstr.- und 30 Lstr.-Noten. Das Unterhaus (d. h. eine Anzahl Unterhausmitglieder) hat schon 200 Lstr. für ihn gesammelt. Vom Earl of Stamford hat er eine Einladung auf dessen Landsitz erhalten, da Lady Stamford ihm persönlich ein Geschenk überreichen wolle.

** Am letzten Sonntag ist in Liverpool das sogenannte Sailors Home (ein Asyl für Matrosen aller Nationen) ein Raub der Flammen geworden. Von den Bewohnern des Hauses, worunter viele Kranke, konnten alle gerettet werden; aber zwei Personen, die hilfreich Hand leisteten, büßten dabei leider ihr Leben ein. Das Gebäude hatte an 50.000 Pfd. Sterl. (eine halbe Million Gulden) gekostet, und war nur für 13.000 Pfd. Sterl. versichert.

** In Rußland bestehen zur Zeit 109 Actiengesellschaften; die älteste (seit 1799) ist die russisch-amerikanische Compagnie. Dann bildete sich 1822 die Transport-, 1827 die erste Feuer-Versicherungs- und 1833 die Mineralwasser-Gesellschaft; 1835 entstanden vier, 1836 zwei, 1838 drei, 1841 eine, 1844 eine, 1846 eine, 1847 zwei, 1848 zwei, 1849 zwei, 1851 zwei, 1852 eine, 1853 vier, 1854 drei, 1855 eine, 1856 sechs, 1857 vierzehn, 1858 sechsunddreißig und 1859 zwanzig. Das Gesammtcapital von allen beläuft sich auf 513,579,758 S.-R.

** Wie aus Moskau vom 18. April berichtet wird, ist die bärtige Julia Pastrana in Folge ihrer Niederkunft hier gestorben; auch das Kind, ein Knabe mit stark entwickeltem Haarwuchs. Die Leichen verbleiben im dortigen Museum.

** Aus dem Zeughause des in Setif (Algerien) garnisonirenden Bataillons der Fremdenlegion waren seit einiger Zeit an 800 Patronen verschwunden, ohne daß man dem Diebe auf die Spur kommen konnte. In der Osterwoche aber wurde ein italienischer Soldat auf der That ertappt. Seine Landsleute im Bataillon nahmen ihn gleich in Beschlag, führten ihn in die Caserne, applicirten ihm eine Tracht Stockhiebe und banden ihn dann auf der Straße an einen Baum, wo er vier Stunden lang der Stadtbevölkerung als „Patronendieb" zur Schau stand. Am Abend fand man ihn erhängt.

Kunst und Wissenschaft.

** Auf dem letzten allgemeinen statistischen Congresse in Wien 1857 ward bekanntlich beschlossen, den nächsten im Jahre 1859 abzuhalten und als Sitz London gewählt. Die politischen Ereignisse des verflossenen Jahres erforderten eine Verlegung dieses Termines. Nach den eingetroffenen Einladungen der Commission for the Statistical Congress Board of Trade ist der Beginn des internationalen Congresses auf den 19. Juli d. J. festgesetzt worden.

** Der ständische Ausschuß des volkswirthschaftlichen Congresses hat beschlossen, denselben nach Köln auf den 10. bis 14. September einzuladen.

** Das Erkenntniß gegen den bisherigen Leipziger Professor, Dr. Bruno Lindner, durch welches derselbe wegen Spoliation der dortigen Bibliotheken zu sechsjähriger Arbeitshausstrafe verurtheilt worden, ist von dem Ober-Appellationsgerichte bestätigt worden.

** Frl. Artot die Primadonna der jetzt in Hamburg gastirenden italienischen Oper des Hr. Luini ist als sie dort am Donnerstag in der Benefiz-Vorstellung eines Schauspielers mit zwei Liedern auftrat, einer drohenden Lebensgefahr entgangen. Nach italienischer Manier sehr nahe vor die Lampen getreten, wollte sie nach Beendigung des ersten Liedes dem Kapellmeister einige Worte sagen und beugte sich so unvorsichtig zu ihm hinab, daß ihr aus leichten Stoffen bestehender Anzug seitwärts über die Rampe gerieth und Feuer faßte. In demselben Moment hatte der Beleuchtungs-Inspector Brandt, der aus einer kleinen Loge im Prosscenium sämmtliche Apparate dirigirt, die Gefahr bemerkt und das Gas der Rampe ausgelöscht. Frl. Artot kam mit dem Schreck und einem etwa handbreiten Brandloche im Kleide davon.

** Alexander Dumas wird auf seiner Reise um die Welt von einem Photographen, drei Setzern und einem Drucker begleitet, so daß seine Reiseberichte sofort gesetzt und gedruckt werden können. Die Reise dauert 15 Monate; zwei Bände den Monat Reise-Eindrücke, gibt 30 Bände. Was will man mehr?

** Die von den Moskauer Deutschen dem Geburtsorte Schiller's zugedachte Glocke ist nun im Gusse vollendet und wiegt 2500 Pfund. Sie wird spätestens im Juli nach Marbach abgehen.

Amtsblatt.

N. 3018. **Ankündigung.** (1645. 1-3)

In der Nacht des 26. März l. J. wurde aus der versperrten Stallung der Karoline Sliwińska H.-Nr. 2 in Byszcze ein dreijähriges Pferd, gut gebaut, kastanienbraun mit einem weißen Stern vorn am Kopfe, beschlagen, durch unbekannte Thäter entwendet. — Die zur Eruirung des Pferdes oder des Thäters dienlichen Wahrnehmungen sind dem k. k. Landesgerichte in Strafsachen zu Krakau, unmittelbar oder im Wege der k. k. Behörden mitzutheilen.

Vom k. k. Landesgericht in Strafsachen.

Krakau, am 26. April 1860.

Z. 6060. **Kundmachung.** (1660. 1-3)

Bei der Forstverwaltung der in politischer Sequestration befindlichen in den Bezirken Radmannsdorf, Lack und Kronau gelegenen Jllouza und Weißenfelser Waldungen ist die Stelle des Forstverwalters und politischen Sequesters mit dem Standorte zu Radmannsdorf, womit ein Jahresgehalt von 1260 fl. und eine Diäten- und Reisepauschale von 315 fl. in ö. W. verbunden ist, zu besetzen.

Die Bewerber um diese Stelle haben ihre gehörig belegten Gesuche im vorgeschriebenen Dienstwege längstens bis 31. Mai d. J. anher zu überreichen und dabei die Nachweisung über ihre forstwissenschaftlichen und allenfälligen andern Studien und die bisherige Dienstleistung, über die mit der Note der Befähigung abgelegte Staatsprüfung für Forstwirthe, über die Kenntniß einer slavischen Sprache, über ihr Alter und über ihre rüstige, für den Gebirgs-Forstdienst erforderliche Körperkonstitution zu liefern.

Von der k. k. Landesregierung für Krain.

Laibach, am 20. April 1860.

Z. 3259. **Ankündigung.** (1638. 1-3)

Zur Verpachtung der Brzosteker städtischen Propination für die Zeit vom 1. November 1860 bis dahin 1863 wird in der Brzosteker k. k. Bezirksamtskanzlei die Licitation am 21. Mai 1860 um 10 Uhr Vormittags abgehalten werden.

Der Fiscalpreis beträgt 1134 fl. 21 kr. ö. W.

Wovon Unternehmungslustige mit dem Bedeuten zum Erscheinen hiebei eingeladen werden, daß selbe sich mit einem 10% Vadium des Fiscalpreises zu versehen haben und schriftliche Offerte nur vor dem Beginne der mündlichen Licitation angenommen werden.

Jasło, am 20. April 1860.

N. 317. pr. **Kundmachung.** (1596. 1-3)

Im Krakauer Oberlandesgerichts-Sprengel ist die Stelle des Scharfrichters mit dem Gehalte jährlicher 420 fl. ö. W. dem Pauschalbetrage jährlicher 105 fl. ö. W. für je einen oder zwei Gehilfen und einer Naturalwohnung oder Wohnungs-Entschädigung im Betrage jährlicher 150 fl. ö. W. mit dem Standorte in Krakau in Erledigung gekommen.

Bewerber um diese Stelle haben ihre ordnungsmäßig instruirten Gesuche binnen 4 Wochen bei dem Krakauer k. k. Landesgerichts-Präsidium zu überreichen.

Krakau, am 20. April 1860.

N. 317. **Obwieszczenie.**

W obrębie Krakowskiego Sądu wyższego zawakowała posada kata, połączona z roczną płacą w ilości 420 złr. w. a., rocznem dodatkiem w kwocie 105 złr. w. a. dla jednego lub dwóch pomocników, tudzież pomieszkaniem lub rocznem wynagrodzeniem za takowe w ilości 150 złr. w. a. z stałą siedzibą w Krakowie.

Ubiegający się o tę posadę winni podania swoje zaopatrzone stósownemi dowodami swojéj w tym względzie zdolności przedłożyć w zakresie 4 tygodni Prezydyum krakowskiego Sądu krajowego.

Kraków, dnia 20. Kwietnia 1860.

Intelligenzblatt.

Garten Eröffnung.

Dinstag, den 8. Mai 1860, wird der neu eingerichtete Garten in

Bernreiter's Etablissement,

Zwierzynniecer-Gasse Nr. 211,

zum erstenmal mit Gas beleuchtet und zur Eröffnung dessen, findet ein großes

MAIFEST statt.

Der Garten wird geschmakvoll decorirt und von hunderten von Lichtern beleuchtet sein. Die k. k. Regiments-Musik des König v. Hannover Inf.-Regiments wird von Hrn. Kapellmeister Wiedemann persönlich geleitet. (1670. 1-2)



Von Sonntag täglich von 12 Uhr Mittags bis 7 Uhr Abends:

Seltenes Naturspiel!

Die größte jetzt lebende RIESIN ELSBETH von Wien,

17 Jahr alt, unübertrefflichen Ebenmaßes, imposanten athletischen Körperbau, (ihr Anblick erregt Staunen und Bewunderung), wird bei Gelegenheit ihrer Durchreise nach Petersburg nur einige Tage **sich hier zeigen.**

Schaustellung Hôtel de Saxe, 1 Stock, Thür Nr. 8. — Eintrittskarten à 30 kr. ö. W. beim Portier. (1672. 1-3)

Für Bauunternehmer und Besitzer von alten schadhaften Schindeldächern.

Die k. k. a. pr. Brünn-Wiener Dachsteinpappe- u. Kunstschiefer-Fabriken des Leop. Schostal erlaubt sich hiemit einem geehrten P. T. Publicum die ergebenste Anzeige zu machen, daß ihr Bauführer, der sich gegenwärtig hier befindet, alle Arten von Bedachungen, sowie auch das Ueberziehen von allen schadhaften Schindeldächern übernimmt und **schnellstens, prompt** und **billigst** ausführt.

Für alle von obiger Fabrik ausgeführten Eindeckungen wird für die Feuersicherheit, Wasserdichtheit und Dauerhaftigkeit, jede beliebige Garantie geleistet und gleichzeitig bemerkt, daß trotz allen diesen Vortheilen, dieses Deckungs-Material, bei weiten nicht so hoch in Preis kommt, wie bisher die Schindeldächer.

Bestellungen werden übernommen, wie auch Auskunft ertheilt, täglich von 9 bis 12 und von 2 bis 5 Uhr im Hotel zum weißen Adler, 2. Stock, Thür 11. (1671. 1-3)

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Parall. Linie 0° Reaum red.	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe d. Tage von	bis
4	2	328'''62	+8·3	45	Ost mittel	heiter m. Wolken		+2·3	+10·2
	10	28 43	+4·8	75	West schwach	heiter			
5	6	26 78	+4·8	77	" "	trüb			

Wiener-Börse-Bericht

vom 3. Mai.

Oeffentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oest. W. zu 5% für 100 fl.	66.75	67.—
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.	80.30	80.50
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	97.—	98.—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	70.20	70.50
dtto. „ 4½% für 100 fl.	62 75	63.—
mit Verlosung v. J. 1834 für 100 fl.	—.—	—.—
„ 1839 für 100 fl.	125.—	125.50
„ 1854 für 100 fl.	98 25	98.75
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	15.50	15.75

B. Der Kronländer.

Grundentlastung-Obligationen

	Geld	Waare
von Nied. Oesterr. zu 5% für 100 fl.	92.—	93.—
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	73.25	73.75
von Temeser Banat, Kroatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	71.50	72.50
von Galizien zu 5% für 100 fl.	72 25	72.75
von der Bukowina zu 5% für 100 fl.	69.75	70.25
von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl.	69.75	70.25
von and. Konländ. zu 5% für 100 fl.	90.—	94.—
mit der Verlosungs-Klausel 17 zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—

Actien.

	Geld	Waare
der Nationalbank pr. St.	868.—	870.—
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. österr. W. o. D. pr. St.	191.50	191.70
der nieder-österr. Escompte-Gesellsch. zu 500 fl. CM. abgestempelt pr. St.	574.—	576.—
der Kais.-Ferd.-Nordbahn 1000 fl. CM. pr. St.	2014.—	2016 —
der Saats-Eisenbahn-Gesellsch. zu 200 fl. CM. oder 500 Fr. pr. St.	278.50	279.—
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einzahlung pr. St.	193 —	193 50
der süd-norddeutschen Verbind.-B. 200 fl. CM.	132.—	132.50
der Theißbahn zu 200 fl. CM. mit 100 fl. (50%) Einzahlung pr. St.	126.—	126.—
der südl. Staats-, lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. österr. Währ. m. 100 fl. (50%) Einz.	154.—	155.—
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM. mit 80 fl. (40%) Einzahlung	131.50	132.—
der Kaiser Franz Joseph-Orientbahn zu 200 fl. oder 500 Fr. mit 60 fl. (30%) Einzahlung	—.—	—.—
der österr. Donaudampfschifffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	448.—	449.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	200.—	203.—
der Wiener Dampfmühl-Aktien-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	340.—	345.—

Pfandbriefe

	Geld	Waare
der Nationalbank auf CM. 6jährig zu 5% für 100 fl.	100.50	101.—
10jährig zu 5% für 100 fl.	96.50	97 —
verlosbar zu 5% für 100 fl.	92.—	92.50
der Nationalbank auf österr. Wäh. 12monatlich zu 5% für 100 fl.	100.—	—.—
verlosbar zu 5% für 100 fl.	88 25	88.75

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. österr. Währung pr. St.	103.50	104.—
der Donaudampfschifffahrtsgesellschaft zu 100 fl. CM. „	101.—	101.50
Esterházy zu 40 fl. CM. „	84.—	85.—
Salm zu 40 „ „	39.—	39.50
Palffy zu 40 „ „	37.—	37.50
Clary zu 40 „ „	36.25	36.75
St. Genois zu 40 „ „	37.50	38.—
Windischgrätz zu 20 „ „	22.75	23.25
Waldstein zu 20 „ „	27.25	27.75
Keglevich zu 10 „ „	15.50	16.—

3 Monate.

Bank-(Platz-)Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 3½%	113 25	113.50
Frankf. a. M., für 100 fl. südd. Währ 3%	113 50	—.—
Hamburg, für 100 M. B. 2½%	—.—	100.10
London, für 10 Pfd. Sterl. 2½%	131.50	131.75
Paris, für 100 Franken 3½%	52.50	52.60

Cours der Geldsorten.

	Geld	Waare
Kais. Münz-Dukaten	6 fl. 26⁶⁄₁₀ Nkr.	6 fl. —32 Nkr.
Kronen	18 fl. —15 „	18 fl. —20 „
Napoleonsd'or	10 fl. —58 „	— fl. —— „
Ruff. Imperiale	10 fl. —80 „	— fl. —— „

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 1. August 1859.

Abgang von Krakau

Nach Wien 7 Uhr Früh, 3 Uhr 45 Minuten Nachmittags.
Nach Granica (Warschau) 7 Uhr Früh, 3 Uhr 45 Min. Nachm.
Nach Myslowitz (Breslau) 7 Uhr Früh,
Bis Ostrau und über Oderberg nach Preußen 9 Uhr 45 Minuten Vormittags.
Nach Rzeszów 5,40 Früh, (Ankunft 12,1 Mittags); nach Przeworsk 10,30 Vorm. (Ankunft 4,30 Nachm.)
Nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.

Abgang von Wien

Nach Krakau 7 Uhr Morgens. 8 Uhr 30 Minuten Abends.

Abgang von Ostrau

Nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

Abgang von Myslowitz

Nach Krakau 1 Uhr 15 M. Nachm.

Abgang von Szczakowa

Nach Granica 10 Uhr 15 M. Vorm. 7 Uhr 56 M. Abends und 1 Uhr 48 Minuten Mittags.
Nach Trzebinia 7 Uhr 23 M. Mrg., 2 Uhr 33 M. Nachm.

Abgang von Granica

Nach Szczakowa 6 Uhr 30 M. Früh, 9 Uhr Vorm., 2 Uhr 6 Min. Nachmitt.

Ankunft in Krakau

Von Wien 9 Uhr 45 Min. Vorm., 7 Uhr 45 Min. Abends.
Von Myslowitz (Breslau) und Granica (Warschau) 9 Uh. 45 Min. Vorm. und 5 Uhr 27 Min. Abends.
Von Ostrau und über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 M. Abds
Aus Rzeszów (Abgang 2, 15 Nachm.) 8, 24 Abends, aus Przeworsk (Abgang 9 Uhr Vorm.) 3 Uhr Nachm.
Aus Wieliczka 6, 40 Abends.

K. K. THEATER IN KRAKAU.

Unter der Direction des **Friedrich Blum.**

Samstag, den 5. Mai 1860.

Fräul. Preßburg vom k. k. Hofburgtheater in Wien als Gast.

Der Pariser

Taugenichts,

Lustspiel in 4 Aufzügen nach dem Französischen von Dr. Töpfer.

(Louis: Frl. Preßburg.)

Anfang um 7½ Uhr.

Kundma  chung.

Vom **15. November 1859** angefangen wird auf der **k. k. priv. galiz. Carl-Ludwig-Bahn** nachstehende Fahrordnung in Wirksamkeit treten.

Personen-Züge.

von Krakau nach Przeworsk

Station	Personenzug Nr. 1 Ankunft St.	M.	Abgang St.	M.	Gemischter Z. Nr. 3 Ankunft St.	M.	Abgang St.	M.
Krakau	Vorm.		10	30	Früh		5	40
Bierzanów	10	43	10	44	5	57	6	—
Podłęże	10	59	11	2	6	20	6	28
Kłaj	11	17	11	17	6	48	6	49
Bochnia	11	32	11	37	7	9	7	18
Słotwina	11	57	12	1	7	43	7	52
Bogumiłowice	12	30	12	30	8	30	8	31
Tarnów	12	42	12	50	8	45	8	57
Czarna	1	23	1	24	9	39	9	41
Dębica	1	42	1	47	10	4	10	12
Ropczyce	2	7	2	10	10	37	10	39
Sędziszów	2	22	2	27	10	55	11	5
Trcziana	2	45	2	47	11	28	11	31
Rzeszów	3	10	3	20	12	1	Mittag	
Łańcut	3	49	3	54	—	—	—	—
Przeworsk	4	30	Nachm.		—	—	—	—

von Przeworsk nach Krakau

Station	Personenzug Nr. 2 Ankunft St.	M.	Abgang St.	M.	Gemischter Z. Nr. 4 Ankunft St.	M.	Abgang St.	M.
Przeworsk	Vormit.		9	—	—	—	—	—
Łańcut	9	36	9	41	—	—	—	—
Rzeszów	10	10	10	20	Nachm.		2	15
Trciana	10	43	10	45	2	46	2	47
Sędziszów	11	3	11	8	3	10	3	20
Ropczyce	11	20	11	23	3	36	3	38
Dębica	11	43	11	48	4	3	4	12
Czarna	12	6	12	7	4	34	4	35
Tarnów	12	40	12	48	5	17	5	30
Bogumiłowice	1	—	1	—	5	44	5	45
Słotwina	1	29	1	33	6	23	6	30
Bochnia	1	53	1	58	6	55	7	2
Kłaj	2	13	2	13	7	22	7	23
Podłęże	2	28	2	31	7	42	7	45
Bierzanów	2	46	2	47	8	5	8	6
Krakau	3	—	Nachm.		8	24	Abends	

von Krakau nach Wieliczka — Gemischter Zug Nr. 17

Station	Ankunft St.	M.	Abgang St.	M.
Krakau	Vorm.		11	—
Bierzanów	11	22	11	25
Wieliczka	11	40	Vorm.	

von Wieliczka nach Niepolomice — Gemischter Zug Nr. 18

Station	Ankunft St.	M.	Abgang St.	M.
Wieliczka	Nachm.		1	30
Bierzanów	1	42	1	45
Podłęże	2	10	2	20
Niepolomice	2	30	Nachm.	

von Niepołomice nach Wieliczka — Gemischter Zug Nr. 19

Station	Ankunft St.	M.	Abgang St.	M.
Niepołomice	Nachm.		3	30
Podłęże	3	40	3	50
Bierzanów	4	15	4	18
Wieliczka	4	33	Nachm.	

von Wieliczka nach Krakau — Gemischter-Zug Nr. 20

Station	Ankunft St.	M.	Abgang St.	M.
Wieliczka	Abends		6	—
Bierzanów	6	12	6	15
Krakau	6	40	Abends	

Anmerkung.

Der Personenzug Nr. 1 steht in Verbindung **von** Wien, Brünn, Olmütz, Troppau, Bielitz, Granica und Myslowitz.
dtto Nr. 2 dtto **nach** Wien, Brünn, Olmütz, Troppau, Bielitz.
Die gemischten Züge Nr. 18 und 19, verkehren nach Erforderniß.

Von der k. k. priv. galiz. Carl Ludwig-Bahn.

(601. 3)

In der Buchdruckerei des „CZAS." Buchdruckerei-Geschäftsleiter: Anton Rother. Beilage.

Amtsblatt.

Nr. 1196. (1633. 1–3)

Kundmachung.

Zu Folge Ermächtigung des hohen k. k. Finanz-Ministeriums wird die wöchentlich zweimalige Mallepost zwischen Bistritz und Klausenburg aufgelassen und die wöchentlich fünfmalige Reitpost zwischen Czernowitz und Herrmannstadt über Schäßburg für die Strecke zwischen Czernowitz und Bistritz auf wöchentlich drei Curse beschränkt, dagegen mit Beginn der zweiten Hälfte des Monates Mai 1860 die wöchentlich zweimalige Mallepost zwischen Czernowitz und Klausenburg über Bistritz auf wöchentlich vier Fahrten vermehrt und auf diese Art eine wöchentlich viermalige Fahrpostgelegenheit zwischen Czernowitz und Klausenburg, dann zwischen Czernowitz und Herrmannstadt über Schäßburg hergestellt, während die tägliche Correspondenzgelegenheit beibehalten bleibt.

Für die vermehrte Mallepost zwischen Czernowitz und Klausenburg gelten die bisherigen Bestimmungen, insbesondere wird bemerkt, daß viersitzige Mallewagen verwendet werden, die Passagiers-Aufnahme auf die Plätze des Mallewagens beschränkt bleibt, und die Passagiersgebühr vorläufig wie bisher 36 Kreuzer pr. Meile beträgt. Die gedachten Postcurse werden in nachstehender Ordnung verkehren:

I. Mallepost zwischen Czernowitz und Klausenburg.

Von Czernowitz	Sonntag, Dinstag, Mittwoch, Freitag	3 Uhr Nachmittag	V. Klausenbung	Montag, Mittwoch, Donnerst, Samstag	6 Uhr Abends
in Suczawa	Montag, Mittwoch, Donnerst., Samstag	3 Uhr Früh	in Dees	Montag, Mittwoch, Donnerst., Samstag	12 U. 20 M. Mittern.
in Kimpolung	Montag, Mittwoch, Donnerst., Samstag	1 Uhr 55 M. Nachm.	in Bistritz	Dinstag, Donnerst., Freitag, Sonntag	8 Uhr 40 M. Früh
in Bistritz	Dinstag, Donnerst., Freitag, Sonntag	10 Uhr 25 M. Vorm.	von Bistritz	Dinstag, Donnerst., Freitag, Sonntag	10 Uhr Vormittags
von Bistritz	Dinstag, Donnerst., Freitag, Sonntag	12 Uhr Mittag	in Kimpolung	Mittwoch, Freitag, Samstag, Montag	5 Uhr 55 M. Früh
in Dees	Dinstag, Donnerst., Freitag, Sonntag	6 Uhr 55 M. Abends	in Suczawa	Mittwoch, Freitag, Samstag, Montag	5 Uhr 20 M. Nachm.
in Klausenburg	Mittwoch, Freitag, Samstag, Montag	1 Uhr 45 M. Früh	in Czernowitz	Donnerst., Samstag, Sonntag, Dinstag	5 Uhr 40 M. Früh

II. Reitpost zwischen Czernowitz und Herrmannstadt über Schäßburg.

Von Czernowitz	Montag, Donnerst., Samstag	6 Uhr Abends	V. Herrmannst.	Montag, Donnerst.	6 Uhr Abends
in Suczawa	Dinstag, Freitag, Sonntag	5 Uhr 45 M. Früh	von Schäßburg	Sonntag, Dinstag, Freitag	6 Uhr 20 M. Früh
in Kimpolung	Dinstag, Freitag, Sonntag	4 Uhr 20 M. Abends	in Bistritz	Sonntag, Dinstag, Freitag	10 Uhr 45 M. Abends
in Bistritz	Mittwoch, Samstag, Montag	11 Uhr 35 M. Vorm.	von Bistritz	Montag, Mittwoch, Samstag	10 Uhr Früh
von Bistritz	Mittwoch, Samstag, Montag	9 Uhr Abends	in Kimpolung	Dinstag, Donnerst., Sonntag	5 Uhr 5 M. Früh
in Schäßburg	Donnerst., Sonntag, Dinstag	1 Uhr 40 M. Nachm.	in Suczawa	Dinstag, Donnerst., Sonntag	3 Uhr 20 M. Nachm.
in Herrmannstadt	Sonntag, Dinstag	12 U. 45 M. Mitternacht	von Suczawa	Dinstag, Donnerst., Sonntag	6 Uhr Abends
			in Czernowitz	Mittwoch, Freitag, Montag	5 Uhr 50 M. Früh

Diese Reitpost geht Donnerstag von Schäßburg bis Herrmannstadt vereint, mit der Mallepost aus Gyergyó Szt. Miklos.

Diese Reitpost geht Samstag von Herrmannstadt bis Schäßburg vereint mit der Mallepost nach Gyergyó Szt. Miklos.

Was mit der Bemerkung zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird, daß die neue Fahrordnung bei der Mallepost in Czernowitz am 16., in Klausenburg am 21. Mai 1860 beginnt.

Von der k. k. galizischen Post-Direction.

Lemberg, am 31. März 1860.

L. 1296.

Obwieszczenie.

W skutek upoważnienia c. k. Minisetrstwa skarbu znosi się tygodniowo dwa razy kursującą malepocztę między Bistritz a Klausenburgiem ograniczając tygodniowo pięć razy kursującą pocztę jednokonną między Czerniowcami a Bistritz, na tygodniowo trzy razy kursującą, natomiast pomnaża się z początkiem drugiéj połowy miesiąca Maja 1860 r. tygodniowo dwa razy kursującą między Czerniowcami a Klausenburgiem przez Bistritz na cztéry jazdy tygodniowo, przez co między Czerniowcami a Klausenburgiem, tudzież między Czerniowcami a Hermanstadtem przez Schässburg tygodniowo cztero-razowa sposobność jazdy zaprowadzoną zostaje, z pozostawieniem codziennéj okazyi korespondencyjnéj.

Dla téj pomnożonéj malepoczty między Czerniowcami a Klausenburgiem zostają dotychczasowe dyrektywa w ważności z dodatkiem, że malewozy o cztérech siedzeniach używane będą i że przyjmowanie podróżnych tylko na miejsca w malewozach ogranicza się. — Należytość od podróżnych, jak dotąd 56 centów, tymczasowo wynosić ma. Porządek kursów pocztowych będzie następujący:

I. Malepoczta między Czerniowcami a Klausenburgiem.

Z Czerniowic	niedziela, wtorek, środa, piątek	3 godz. popołudniu	z Klausenburgu	niedziela, środa, czwartek, sobota	6 godz. wieczór
w Suczawie	poniedz., środa, czwartek, sobota	3 godz. rano	w Dees	poniedz., środa, czwartek, sobota	12 g. 20 m. północ
w Kimpolung	poniedz., środa, czwartek, sobota	1 g. 55 m. popołud.	w Bistritzu	wtorek, czwartek, piątek, niedziela	8 godz. 40 m. rano
w Bistritzu	wtorek, czwartek, piątek, niedziela	10 g. 25 m. przedpoł.	z Bistritzu	wtorek, czwartek, piątek, niedziela	10 godz. przedpołud.
z Bistritzu	wtorek, czwartek, piątek, niedziela	12 godz. w południe	w Kimpolung	środa, piątek, sobota, poniedz.	5 godz. 55 m. rano
w Dees	wtorek, czwartek, piątek, niedziela	6 g. 55 m. wieczór	w Suczawie	środa, piątek, sobota, poniedz.	5 g. 20 m. popołud.
w Klausenb.	środa, piątek, sobota, poniedz.	1 godz. 45 m. rano	w Czerniowcach	czwartek, sobota, niedziela, wtorek	5 godz. 40 m. rano

II. Jednokonna poczta między Czerniowcami a Hermanstadtem przez Schässburg.

Z Czerniowic	poniedz., czwartek, sobota	6 godz. wieczór	Z Hermanst.	poniedz., czwartek	6 godz. wieczór
w Suczawie	wtorek, piątek, niedziela	5 godz. 45 m. rano	z Schässburgu	niedziela, wtorek, piątek	6 godz. 20 m. rano
w Kimpolungu	wtorek, piątek, niedziela	4 g. 20 m. wieczór	w Bistritzu	niedziela, wtorek, piątek	10 g. 45 m. wieczór
w Bistritzu	środa, niedziela, poniedz.	11 g. 35 m. przedpoł.	z Bistritzu	poniedz., środa, sobota	10 godz. rano
z Bistritzu	środa, sobota, poniedz.	9 godz. wieczór	w Kimpolungu	wtorek, czwartek, niedziela	5 godz. 5 m. rano
w Schässburgu	czwartek, niedziela, wtorek	1 g. 40 m. popołud.	w Suczawie	wtorek, czwartek, niedziela	3 g. 20 m. popołud.
w Hermannst.	niedziela, wtorek	12 g. 45 m. północ.	z Suczawy	wtorek, czwartek, niedziela	6 godz. wieczór
			w Czerniow.	środa, piątek, poniedz.	5 godz. 5 m. rano

Ta poczta jednokonna odchodzi w Czwartek z Schässburgu do Hermannstadtu zjednoczona z malepocztą z Gyergyó Szt. Miklos.

Ta poczta jednokonna odchodzi z Hermannstadtu do Schässburga zjednoczona z malepocztą do Gyergó Szt. Miklos.

Co się niniejszym z tém dodatkiem do publicznéj podaje wiadomości, że ten nowy porządek jazdy przy malepoczcie w Czerniowcach dnia 16go, a w Klausenburgu dnia 21go Maja 1860 w używanie wchodzi.

Od c. k. galic. Dyrekcyi pocztowéj.

Lwów, dnia 31. Marca 1860.

N. 1951. (1621. 1–3)

Edict.

Vom k. k. Kreisgerichte Rzeszów wird über das Einschreiten des zu Folge hiergerichtlichen, Beschlusses vom 5. April 1860 Z. 1786 unter der Firma L. Band protokollirten Leib Band, Schnittwaarenhändlers in Rzeszów de pr. 12. April 1860 Z. 1951 und die von ihn erstattete Anzeige der Einstellung der Zahlungen, in Gemäßheit der Minist.-Verordnung vom 18. Mai 1859 Z. 90 und vom 15. Juni 1859 Z. 108 die Vergleichsverhandlung über sein sämmtliches bewegliches und über sein allfälliges im Inlande mit Ausnahme der Militärgrenze befindliches unbewegliches Vermögen eingeleitet.

Zur Beschlagnahme, Inventirung und einstweiligen Verwaltung des Vermögens und zur Leitung der Vergleichs-Verhandlungen wird der k. k. Notar in Rzeszów Hrn. Johann Pogonowski bestellt, und demselben zur Besorgung dieser Geschäfte ein provisorischer Ausschuß in der Person des Awigdor Hammer und des Koppel Schindler aus Rzeszów, welchen Dawid Grünberg aus Rzeszów als Ersatzmann bestellt wird, beigegeben.

Indem die Verständigung von dem eingeleiteten Vergleichsverfahren sämmtlichen angegebenen Gläubigern zu eigenen Händen zugefertigt wird, geschieht hievon mit dem Bemerken die Verlautbarung, daß die Vorladung zur Vergleichsverhandlung selbst und zu der dazu erforderlichen Anmeldung der Forderungen insbesondere kundgemacht werden wird.

Beschlossen im Rathe des k. k. Kreisgerichts.

Rzeszów, am 13. April 1860.

N. 1951.

Edykt.

C. k. Sąd obwodowy Rzeszowski niniejszym zawiadamia, iż w skutek prosby de präs. 12go Kwietnia 1860 L. 1951 zaprotokółowanego na mocy uchwały z dnia 5. Kwietnia 1860 L. 1786 pod firmą L. Band, kupca towarów bławatnych w Rzeszowie Leib Band i w skutek oznajmienia tegoż o zawieszeniu wypłat, na mocy ministeryalnego rozporządzenia z dnia 18. Maja 1859 L. 90 i z dnia 15. Czerwca 1859 L. 108 postępowanie ugody na tegoż cały ruchomy i może w kraju koronnym z wyjątkiem pogranicza militarnego znajdujący się nieruchomy majątek, zaprowadzone jest.

Do opieczętowania, inwentowania, tymczasowego administrowania majątku i do przedsięwzięcia postępowania zgody, postanawia się miejscowego notaryusza p. Jana Pogonowskiego, któremu dla załatwienia tego polecenia prowizoryczny wydział w osobie Avigdora Hammer i Kopla Schindlera z Rzeszowa, którym na zastępcę Dawida Grünberg w Rzeszowie postanowionym jest, dodany został.

A ponieważ zawiadomienie o wprowadzeniu postępowania ugodnego, wszystkim podanym wierzycielom doręczonym jest, do własnych rąk, ogłasza się toż z tym dodatkiem, że zawezwanie do traktowania zgody i do zameldowania pretensyi, oddzielnie ogłoszonym będzie.

Uchwalono w radzie c. k. Sądu obwodowego.

Rzeszów, dnia 13. Kwietnia 1860.

Nr. 406 civ. (1631. 1–3)

Edict.

Vom k. k. Bezirksamte als Gerichte zu Jasło wird allen denjenigen, denen daran liegt, hiemit bekannt gemacht, es sei von diesem Gerichte die Eröffnung eines Konkurses der Gläubiger über das gesammte in Galizien befindliche bewegliche und unbewegliche Vermögen des Herrn Joseph v. Nerenowicz, k. k. Postmeister zu Jasło, bewilligt worden.

Es wird also Jedermann, der an diesen Herrn Joseph v. Nerenowicz, nunmehr aber an dessen Concursmasse eine Forderung zu stellen hat, hiemit aufgefordert, längstens bis zum letzten Juli 1860 einschließig die Anmeldung dieser Forderung mittelst einer förmlichen Klage gegen den gleichzeitig bestellten Vertreter der Concursmassa, Herrn Karl Białkowski, Handelsmann, mit Substituirung des Herrn Ignatz Kowalski, beide aus Jasło, bei diesem k. k. Bezirksamte als Gerichte zu überreichen, und darin nicht nur die Richtigkeit seiner Forderung, sondern auch das Recht, kraft dessen er die Forderung in diese oder jene der mit §§. 124 bis 133 der G.-O. bezeichneten Klassen, oder etwa nach §. 122 der G.-O. vor allen Gläubigern gesetzt zu werden verlange, gehörig zu erweisen. Nach Verlauf dieses zur Anmeldung bestimmten Zeitraumes und Tages wird Niemand mehr gehört werden, und diejenigen, welche ihre Forderungen bis dahin nicht angemeldet haben, sollen in Rücksicht auf das gesammte in Galizien vorhandene, und etwa noch zuwachsende Vermögen des Verschuldeten, soweit solches die in der bestimmten Frist sich meldenden Gläubiger erschöpfen, ohne Ausnahme auch dann abgewiesen werden, wenn ihnen wirklich ein Compensations-Eigenthums- oder Pfandrecht gebühren würde. Solche Gläubiger werden überdieß, wenn sie etwa in die Massa etwas schuldig sein sollten, ungeachtet des Compensationsrechtes das ihnen sonst zu Statten kommen würde, die Schuld abzutragen verhalten werden.

Ferner wird den Concursgläubigern bekannt gemacht, daß unter Einem zum einstweiligen Verwalter der Concursmassa, der hiesige Handelsmann Herr Ludwig Pilla, Verwalter der Joseph Kosiba Grodzicki'schen Waisenmassa und Vormund der Fräulein Maria Kosiba oder Grodzicka, ernannt, und eben so wie der Curator ad lites mit dem erforderlichen Decrete versehen werde; daß aber zur Wahl des Gläubigernausschußes und zur Ertheilung der Functionen, dann zur Wahl eines definitiven Vermögens-Verwalters, oder zur Bestätigung jenes einstweilen Aufgestellten eine Tagsatzung auf den 6. August 1860, 9 Uhr Vormittags festgesetzt werde, zu welcher außer dem Güter-Verwalter und anderer Massa-Gläubiger auch der Massavertreter unter den gesetzlichen Folgen h. g. zu erscheinen und sich nach der Vorschrift der §§. 86 und 92 der G.-O. zu benehmen haben werden. Auch wird sämmtlichen Massagläubigern ausdrücklich bedeutet, daß von Jenen, die in dieser Tagfahrt nicht erscheinen, dafür gehalten werden wird, daß sie der Mehrheit der erscheinenden Gläubiger beitreten. Diejenigen Gläubiger, welche in dieser Tagfahrt persönlich nicht erscheinen können, sind verpflichtet, ihre Bevollmächtigten mit einer zu diesem Geschäfte eigens ausgestellten, und zwar solcher Vollmacht zu versehen, in welcher die zum Deputirten und zum Concursmassa-Verwalter zu wählen

den Personen namentlich angegeben, sodann die Wirksamkeit des Ausschußes in den Geschäften der Concursmassa, in wieweit der Vermögensverwalter an den Beschluß des Ausschußes gebunden sei, bestimmt wäre, oder aber, worin dem bestellten Bevollmächtigten die Macht ausdrücklich ertheilt würde, nach seinem Gutdenken diesfalls vorzugehen; indem sonst auf die Erklärungen der Bevollmächtigten keine Rücksicht genommen werden könnte.

Jasło, am 26. März 1860.

N. 406. **Edykt.**

C. k. Urząd powiatowy jako Sąd w Jaśle wszystkim, którym na tem zależy, niniejszem wiadomo czyni; że w tym c. k. Sądzie uchwalone zostało, równocześnie ogłosić zbieg wierzycieli do wszelkiego ruchomego i nieruchomego majątku w Galicyi austr. znajdującego się p. Józefa Nerenowicza c. k. Pocztmistrza w Jaśle.

W skutek czego wzywa się każdy, kto do tego p. Józefa Nerenowicza, a teraz do jego massy wierzycieli ma jaką pretensyą, aby najdaléj do ostatniego Lipca 1860 r. włącznie zameldowanie takowéj pretensyi środkiem formalnéj skargi przeciw zastępcy owéj massy p. Karolowi Białkowskiemu kupcowi Jasielskiemu z nadstawieniem p. Ignacego Kowalskiego z Jasła równocześnie ustanowionemu wystósować się mającéj, w tutejszym c. k Urzędzie jako Sądzie podał i w téj skardze czyli pozwie nietylko czystość czyli bezprzeczność swego długu, ale i prawo, według którego takowy dług w téj lub owéj klasie §§. 124 aż do 133 X. P. S. oznaczonéj, albo może stósownie do §. 122 X. P. S. przed wszystkiemi wierzytelnościami umieszczony mieć pragnie, należycie udowodnił. Po upływie tego do zameldowania wyznaczonego czasu i dnia, nikt już więcéj słuchany niebędzie, i wszyscy ci, którzy do owego czasu swéj pretensyi nie zameldują, będą względem wszelkiego w Galicyi znajdującego się i jeszcze przyróść mogącego majątku zadłużonego p. Nerenowicza, jak dalece takowi wierzyciele w przeznaczonem czasie zgłaszający się, wyczerpią, bez wyjątku nawet i wtedy bezskutecznie odprawieni; gdyby im istotnie prawo potrącenia własności, albo zastawu służyło. Tacy wierzyciele będą téż musieli dług massie od nich się należący i w tym razie oddać, gdyby nawet mieli prawo potrącenia takowego.

Daléj wierzycielom téj massy oznajmia się, że równocześnie na tymczasowego zarządce massy wierzycielskiéj, tutejszy kupiec p. Ludwik Pilla zarządca massy opiekuńczéj po Józefie Kosibie czyli Grodzickim i opiekón tegoż córki Panny Maryanny Kosiba czyli Grodzickiéj obiera i równie jak i obrońca téj massy potrzebnym dekretem opatruje się; mimo tego atoli do wybrania deputowanych wierzycieli i do przydzielenia im czynności, potem do stanowczego wybrania zarządcy massy, albo do potwierdzenia zarządcy tymczasowo wybranego, wyznacza się dzień 6. Sierpnia 1860 r. o godzinie 9téj przedpołudniem; na którą prócz zarządcy massy i innych wierzycieli tejże, także obrońca massy pod skutkami prawnemi stawić się i podług przepisu §§. 86 92 X. P. S. zachować się mają. Także oznajmia się wszystkim wierzycielom massy wyraźnie, że ci którzy tego dnia do sądu nie staną; za zgadzających się z większością stających w sądzie wierzycieli uważani będą. Wierzyciele którzy na ten dzień osobiście stanąć niebędą mogli; będą obowiązani swych pełnomocników do tego interesu wyraźnie napisaną, i to taką plenipotencyą opatrzyć, w któréjby na deputowanych i na zarządcę massy obrać się mające osoby po imieniu wyrażone, a czynność wybranych wierzycieli w sprawach massy wierzytelnéj tudzież to, jak dalece zarządca massy do uchwał wybranych wierzycieli stósować się ma, jasno wyrażone było; albo nareszcie, w którejby obranemu pełnomocnikowi władza wyraźnie dana była, podług swojego zdania w tem względzie postępować, gdyż w przeciwnym razie oświadczenia pełnomocników niemogłyby być uwzględnione.

Jasło, dnia 26. Marca 1860.

N. 2623. **Edict.** (1619. 1-3)

Vom Tarnower k. k. Kreisgerichte wird bekannt gegeben, es werde zur Hereinbringung der durch Fr. Wanda Kamla wider Fr. Marie Wolf mit Urtheil des bestandenen Tarnower Magistrats ddto. 22. Mai 1854 Z. 594 ersiegten Summe 3000 fl. CM. oder 3150 fl. ö. W. sammt 5% Zinsen vom 1. Jänner 1848, Executionskosten pr. 6 fl. 25 kr. CM., 7 fl. 32 kr. ö. W. und 27 fl. 30 kr. ö. W. die executive Feilbietung der in Tarnów Vorstadt Zawale sub NC. 30 gelegenen aus Gebäuden und Grundstücken bestehenden der Frau Marie vel Mariana Wolf gehörigen Realität bewilligt, welche in drei Terminen, u. z.: am 21. Mai, 18. Juni und 16. Juli 1860 jedesmal um 10 Uhr Vormittags hiergerichts unter folgenden Bedingungen abgehalten werden wird:

Als Ausrufspreis wird der erhobene Schätzungswerth pr. 13794 fl. 65 kr. ö. W., als Vadium 10% vom Ausrufspreise angenommen, die feilzubietende Realität in dem ersten und zweiten Termine nur über oder wenigstens um den Schätzungspreis und im dritten Termine nur um einen solchen Kaufschilling hintangegeben, welche dem Betrage aller einverleibten Schulden gleichkommt. Sollte im dritten Termine ein solcher Anbot nicht erfolgen, so wird Behufs Einvernahme der Interessenten zur Festsetzung erleichternder Licitationsbedingungen die Tagfahrt auf den 16. Juli 1860, 4 Uhr Nachmittags anberaumt und die frägliche Realität in dem so hie auszuschreibenden 4. Licitationstermine um jeden wie immer angebotenen Preis verkauft werden.

Im Uebrigen können die Feilbietungsbedingungen, hiergerichts eingesehen werden.

Hievon werden die dem Leben und Wohnorte nach unbekannten Paul Storz, Magdalene Kwistek endlich alle jene, welche nach dem 7. Februar 1860 an die Gewähr der Realität NC. 30 Vorstadt Zawale hier geschrieben würden, oder denen der Licitationsbescheid gar nicht gehörig zugestellt werden sollte, durch den ihnen in der Person des Herrn Advokaten Dr. Stojałowski mit Substituirung des Hrn. Advokaten Dr. Rosenberg bestellten Curator und durch Edict verständigt.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichtes.

Tarnów, am 20. März 1860.

Z. 617. **Edict.** (1623. 1-3)

Vom k. k. Kreisgerichte in Neu-Sandez werden in Folge Einschreitens des Hrn. Ignatz Koczanowicz des Jüngeren und der Fr. Elisabeth Głębocka 1. Ehe Koczanowicz bücherlichen Besitzer und Bezugsberechtigten des im Sandezer Kreise liegenden, in der Landtafel dom. 256 pag. 324 n. 6 här. vorkommenden 1/9 Theiles des Gutes Korzenna niżna Behufs der Zuweisung des 1/9 Theiles pr. 1647 fl. 9 3/4 kr. CM. von dem mit Erlaß der k. k. Grund-Entlastungs-Ministerial-Commission vom 9. October 1856 Z. 4651 für das ganze Gut Korzenna niżna ermittelten Urbarial-Entschädigungscapitals pr. 14,824 fl. 27 4/8 kr. CM., diejenigen, denen ein Hypothekarrecht auf den genannten Gütern zusteht hiermit aufgefordert, ihre Forderungen und Ansprüche längstens bis zum 30. Juni 1860 beim k. k. Kreis-Gerichte in Neu-Sandez schriftlich oder mündlich anzumelden.

Die Anmeldung hat zu enthalten:

a) die genaue Angabe des Vor- und Zunamens, dann Wohnortes (Haus-Nro.) des Anmelders und seines allfälligen Bevollmächtigten, welcher eine mit den gesetzlichen Erfordernissen versehene und legalisirte Vollmacht beizubringen hat;
b) den Betrag der angesprochenen Hypothekarforderung, sowohl bezüglich des Capitals, als auch der allfälligen Zinsen, in so weit dieselben ein gleiches Pfandrecht mit dem Capitale genießen;
c) die bücherliche Bezeichnung der angemeldeten Post, und
d) wenn der Anmelder seinen Aufenthalt außerhalb des Sprengels dieses k. k. Gerichtes hat, die Namhaftmachung eines hierorts wohnenden Bevollmächtigten, zur Annahme gerichtlicher Verordnungen, widrigens dieselben lediglich mittelst der Post an den Anmelder, und zwar mit gleicher Rechtswirkung, wie die zu eigenen Händen geschehene Zustellung, würden abgesendet werden.

Zugleich wird bekannt gemacht, daß derjenige, der die Anmeldung in obiger Frist einzubringen unterlassen würde, so angesehen werden wird, als wenn er in die Ueberweisung seiner Forderung auf das obige Entlastungs-Capital nach Maßgabe der ihn treffenden Reihenfolge eingewilliget hätte, und daß er ferner bei der Verhandlung nicht weiter gehört werden wird. Der die Anmeldungsfrist Versäumende verliert auch das Recht jeder Einwendung und jedes Rechtsmittel gegen ein von den erscheinenden Betheiligten im Sinne §. 5. des kais. Patentes vom 25. September 1850 getroffenes Uebereinkommen, unter der Voraussetzung, daß seine Forderung nach Maß ihrer bücherlichen Rangordnung auf das Entlastungs-Capital überwiesen worden, oder im Sinne des §. 27 des kais. Patentes vom 8. November 1853 auf Grund und Boden versichert geblieben ist.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichtes.

Neu-Sandez, am 18. April 1860.

N. 554. **Edict.** (1640. 1-3)

Vom k. k. Neu-Sandezer Kreisgerichte werden in Folge Einschreitens der Eheleute Stanislaus und Thekla Wereckie bücherlichen Besitzer und Bezugsberechtigten des im Neu-Sandezer Kreise liegenden, in der Landtafel dom. 62 pag. 367 n. 22 här. vorkommenden Guts-Antheils Scheda dolna der Güter Starawieś oder Starawieś Hrzybawka in Folge Einschreitens des Hrn. Stanislaus Werecki und dessen Kinder Marzel Werecki, Konstantin Werecki, Michael Werecki, der Fr. Marianna de Wereckie Frantowa und der Fr. Apolonia de Wereckie Dutkiewicz bücherlichen Besitzer und Bezugsberechtigten des im Neu-Sandezer Kreise liegenden, in der Landtafel dom. 256 pag. 262 n. 25 här. vorkommenden 1/4 Theiles von dem Antheile Szeda górna der Güter Starawieś Hrzybawka Behufs der Zuweisung des mit Erlaß der k. k. Grund-Entlastungs-Fonds-Direction vom 10. November 1859 Z. 4316 für den Antheil Scheda dolna ermittelten Urbarial-Entschädigungs-Capitals pr. 6950 fl. 45 kr. CM., dann das mit demselben Erlasse für den 1/4 Theil von dem Antheile Szeda górna ermittelten Urbarial-Entschädigungskapitals pr. 1256 fl. 55 kr. CM., diejenigen denen ein Hypothekarrecht auf den genannten Gütern zusteht, hiemit aufgefordert, ihre Forderungen und Ansprüche längstens bis zum 30. Juni 1860 beim k. k. Kreis-Gerichte in Neu-Sandez schriftlich oder mündlich anzumelden.

Die Anmeldung hat zu enthalten:

a) die genaue Angabe des Vor- und Zunamens, dann Wohnortes (Haus-Nro.) des Anmelders und seines allfälligen Bevollmächtigten, welcher eine mit den gesetzlichen Erfordernissen versehene und legalisirte Vollmacht beizubringen hat;
b) den Betrag der angesprochenen Hypothekarforderung, sowohl bezüglich des Capitals, als auch der allfälligen Zinsen, in so weit dieselben ein gleiches Pfandrecht mit dem Capitale genießen;
c) die bücherliche Bezeichnung der angemeldeten Post, und
d) wenn der Anmelder seinen Aufenthal außerhalb des Sprengels dieses k. k. Gerichtes hat, die Namhaftmachung eines hierorts wohnenden Bevollmächtigten, zur Annahme gerichtlicher Verordnungen widrigens dieselben lediglich mittels der Post an den Anmelder, und zwar mit gleicher Rechtswirkung, wie die zu eigenen Händen geschehene Zustellung, würden abgesendet werden.

Zugleich wird bekannt gemacht, daß derjenige, der die Anmeldung in obiger Frist einzubringen unterlassen würde so angesehen werden wird, als wenn er in die Ueberweisung seiner Forderung auf das obige Entlastungs-Kapital nach Maßgabe der ihn treffenden Reihenfolge eingewilligt hätte, daß er ferner bei der Verhandlung nicht weiter gehört werden wird. Der die Anmeldungsfrist Versäumende verliert auch das Recht jeder Einwendung und jedes Rechtsmittel gegen ein von den erscheinenden Betheiligten im Sinne §. 5 des kais. Patentes von 25. September 1850 getroffenes Uebereinkommen, unter der Voraussetzung, daß seine Forderung nach Maß ihrer bücherlichen Rangordnung auf das Entlastungs-Capital überwiesen worden, oder im Sinne des §. 27 des kais. Patentes vom 8. November 1853 auf Grund und Boden versichert geblieben ist.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichts.

Neu-Sandez, am 18. April 1860.

Z. 1663. Stf. **Edict.** (1622. 1-3)

Vom Rzeszower k. k. Kreisgerichte als Untersuchungsgerichte wird bekannt gemacht, daß sich bei denselben nachstehende in einer wegen Diebstahl abgeführten Untersuchung beanständete Effecten unbekannten Eigenthümer in Verwahrung befinden, als:

Elf Paar Frauen-Handschuh, ein Paar Frauen-Strümpfe, vier Stück Kinderhäubchen, ein Paar Gummi-Ueberschuhe, ein Spielball, 19 Stück Gummistebe, 11 Stück Fischbein, zwei geflochtene Körbchen, 5 Bund Strücke, Indygo-Gummicollofonium, ein Rasirmesser sammt Etuit, eine Geldtasche, wollene Garnierbänder, ein Fläschchen mit Parfüm, mehrere Päckchen Brief-Couverts, ein Trinkglas, vier kleine Gläser zwei Salzfäßchen von Glas, sechs Paar feine Frauen-Strümpfe, sechs Stück Seife, acht Stück gefärbte Schnupftücher.

Es wird demnach zu Folge des §. 356 St. P. O. der Berechtigte aufgefordert, daß er sich binnen Jahresfrist vom Tage der dritten Einschaltung dieses Edictes in die „Krakauer Zeitung" melde, und sein Recht auf die Sachen nachweise, widrigens dieselben veräußert und der Kaufpreis hiergerichts aufbehalten werden wird.

Beschlossen im Rathe des k. k. Kreisgerichtes.

Rzeszów, den 21. April 1860.

N. 1663. **Edykt.**

C. k. Sąd obwodowy Rzeszowski jako Sąd sledczy, czyni wiadomo, że następujące z przeprowadzonego dochodzenia o kradzież pochodzące rzeczy nieznajomych właścicieli w tutejszym schowaniu się znajdują, jakoto:

11 par rękawiczek damskich, 1 para pończoch damskich, 4 czepeczki dziecinne, 1 para gumi elastycznych kaloszy, jedna piłka do zabawy, 19 gumi elastycznych sztabek, 11 kawałków rogu rybiego, 2 koszyczki plecione, 5 boncików szpagatu, Indygo guma i kolofonia, jedna brzytwa w pudełeczku, 1 pugilares, bawełniane wstążki do garnirowania, jedna flaszeczka perfum i kilka paczek listowych kopert, 1 szklanka do picia i 4 mniejszych szklaneczek, 2 solniczek ze szkła, sześć par pończoch damskich cienkich, sześć kawałków mydła, 8 kolorowych chustek do nosa.

Wzywa się zatem w skutek ustaw §. 356 procesu karnego właściciela, by w przeciągu roku od dnia 3go umieszczenia tegoż Edyktu w Gazecie Krakowskiéj, w tutejszem sądzie się stawił, i własność do tychże wyż wymienionych rzeczy prawnie udowodnił, inaczéj te sprzedane i cena sprzedaży w tutejszym sądzie zachowaną będzie.

Uchwalono w radzie c. k. Sądu obwodowego.

Rzeszów, dnia 21. Kwietnia 1860.

Z. 5251. **Kundmachung.** (1637. 1-3)

Von der Wadowicer k. k. Kreisbehörde wird hiermit allgemein bekannt gemacht, daß zur Verpachtung nachstehender Wadowicer städtischen Gefälle für die Zeit vom 1. November 1860 bis dahin 1863, u. z.:

a) der städtischen Propinationsgerechtsame am 4ten Juni 1860 und
b) des städtischen Markt- und Standgeldergefälles am 5. Juni 1860,

jedesmal um 9 Uhr Vormittags in der Wadowicer Magistratskanzlei eine öffentliche Licitation abgehalten werden wird.

Der Fiscalpreis für die Propinationsgerechtsame besteht in 12,903 fl. 24 kr. öst. Währ., dagegen für die Markt- und Standgelder in 1265 fl. 46 kr. ö. Währ., wovon jeder Pachtlustige 10% als Vadium vor der Licitation zu erlegen haben wird.

Pachtlustige werden demnach zu diesen Licitationsverhandlungen mit der Bemerkung eingeladen, daß bei diesen Licitations-Verhandlungen auch vorschriftsmäßig ausgefertigte schriftliche Anbote eingebracht werden können.

Von der k. k. Kreisbehörde.

Wadowice, am 20. April 1860.

N. 417. **Kundmachung.** (1627. 1-3)

Es wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die dem Kuranden Alexander Grążewski gehörige freie Grundwirthschaft Nr. 26 in Męszna szlachecka, Amtsbezirk Tuchów, Tarnower Kreises, enthaltend 29 Joch 1054 Qu.-Klft., ein Wohngebäude, zwei Stallungen und eine Scheuer im Wege der freiwilligen öffentlichen Versteigerung veräußert werden, und zum Vollzuge dieser Versteigerung eine einzige Tagsatzung auf den 23. Mai d. J. um 10 Uhr Vormittags bei dem k. k. Bezirksamte in Tuchów mit dem Beifügen angeordnet wird, daß diese Realität hiebei nur um oder über den Ausrufspreis mit 2000 fl. ö. W., an den Meistbietenden veräußert werden wird.

Das vor Beginn der Licitation zu erlegende 10% Vadium beträgt 200 fl. ö. W. die übrigen Licitations-Bedingnisse werden bei Beginn der Licitation bekannt gegeben und können hiergerichts auch vor der Licitation eingesehen werden.

Vom k. k. Bezirksamte als Gericht.

Tuchów, am 20. April 1860.

N. 2633. **Edict.** (1609. 1-3)

Vom k. k. Bezirksamte als Gericht in Niepołomice wird bekannt gemacht, es seien am 30. April 1833 Justina Adamska 2. Ehe Struzik 3. Ehe Dzieża und Franz Adamski zu Wola batorska, Bochniaer Kreises die Erstere mit Hinterlassung einer letztwilligen Anordnung ddto. 24. April 1833, worin sie den Peter Kędziór zum Erben einsetzte, Letzterer ab intestato verstorben.

Da dem Gerichte der Aufenthalt des Martin Adamski unbekannt ist, so wird derselbe aufgefordert sich binnen einem Jahre von den unten gesetzten Tage an, bei diesem Gerichte zu melden, und die Erbserklärung anzubringen, widrigenfalls diese Verlassenschaft mit den sich meldenden Erben und den für ihn aufgestellten Curator Johann Mazur abgehandelt werden würde.

Vom k. k. Bezirksamte als Gericht.

Niepołomice, am 17. April 1860.

L. 2633. **Edykt.**

C. k. Urząd powiatowy jako Sąd niniejszym wiadomo czyni, iz Justyna 1. mał. Adamska 2go Struzik 3go Dzieża i Franciszek Adamski, włościanie z Woli batorskiéj w obwodzie Bocheńskim położony zmarli, pierwsza na dniu 30. Kwietnia 1833 z pozostawieniem rozporządzenia ostatniéj woli w którem Piotra Kędziora dziedzicem ustanowiła, drugi zaś bez żadnego ostatecznego rozporządzenia.

Gdy pobyt Marcina Adamskiego niewiadomym jest sądowi, wzywa go zatem ażeby w przeciągu roku jednego rachując od dnia niżéj wyrażonego, złożył w tutejszym Sądzie oświadczenie do powyższych spadków, w przeciwnym bowiem razie postępowanie spadkowe przeprowadzonem zostanie z spadkobiercami i z kuratorem dla niego w osobie Jana Mazura ustanowionym.

Z c. k. urzędu powiatowego jako Sądu.

Niepołomice, dnia 17. Kwietnia 1860.

Kundmachung. (1646. 1-3)

Vom k. k. öffentlichen Notar als Gerichtscommissär zu Kesmark wird bekannt gemacht, daß nachdem vom k. k. Stuhlrichteramte zu Kesmark mit Bescheid vom 15. April 1860 Z. 1864 civ. die Licitation des beweglichen Nachlasses nach Samuel Raisz, Kauf- und Handelsmann in Kesmark, bewilliget wurde, am 22. Mai 1860, Vormittags 9 Uhr, und nöthigen Falls die darauf folgenden Tage die in oberwähten Nachlaß gehörigen beweglichen Gegenstände, worunter sich auch 350 österr. Eimer Hegyallaer Weine und über 500 Zentner Eisenwaaren befinden, in öffentlicher Licitation an die Meistbiethenden veräußert werden, zu welcher Licitation Kauflustige mit dem Beisatze vorgeladen werden, daß die Licitation an Ort und Stelle, nämlich in den Häusern des Erblassers N. C. 438 und 543 zu Kesmark abgehalten werden wird, und daß die Gegenstände, nur gegen gleich baare Bezahlung und nicht unter dem Schätzungswerthe hintangegeben werden.

Kesmark, am 24. April 1860.

Z. 5497. **Edict.** (1641. 1-3)

Vom k. k. Tarnower Kreisgerichte wird auf Grundlage der angezeigten Zahlungseinstellung in Gemäßheit der Ministerial-Verordnung vom 18. Mai 1858 Z. 90 und 15. Juni 1859 Zahl 108 des Reichsgesetzblattes, die Einleitung des Vergleichsverfahrens in Ansehung des sämmtlichen beweglichen und des im Inlande, mit Ausnahme der Militärgränze, befindlichen unbeweglichen Vermögens des protocollirten Handelsmannes, Constantin Solik in Bochnia bewilligt, und zur Beschlagnahme, Inventirung und einstweiligen Verwaltung dieses Vermögens, dann zur Leitung der Vergleichsverhandlungen der k. k. Notar, Herr Leonhard Serafiński in Bochnia, unter Bestimmung einer Frist von 3 Monaten als Gerichts-Commissär bestellt.

Hievon werden sämmtliche Gläubiger des Verschuldeten, Constantin Solik, mit dem Beisatze verständigt, daß die Vorladung zur Vergleichsverhandlung selbst und zu der dazu erforderlichen Anmeldung der Forderungen durch den als Gerichts-Commissär bestellten k. k. Notar insbesondere kund gemacht werden wird.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichtes.

Tarnów, am 24. April 1860.

Nr. 3375. **Concurs.** (1634. 1-3)

Im Bezirke der k. k. galiz. Postdirection ist eine Postamts-Accessistenstelle letzter Kategorie mit dem Jahresgehalte von 315 fl. gegen Cautionsleistung vom 400 fl. zu besetzen.

Bewerber haben ihre gehörig dokumentirten Gesuche unter Nachweisung der im Postfache bisher geleisteten Dienste binnen drei Wochen hieher einzubringen.

Von der k. k. galiz. Post-Direction.

Lemberg, am 26. April 1860.

In der Buchdruckerei des „CZAS."

Buchdruckerei-Geschäftsleiter: Anton Rother.